# Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 24. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 11. Januar 1887.

## Die Bauordnung für Berlin.

# Berlin, 10. Januar.

Das Schicksal des Chefs der Feuerwehr, Major Witte, der in anscheinend plötzlich ausgebrochene Geisteskrankheit verfallen ist, hat große persönliche Theilnahme und noch mehr in sachlicher Beziehung Aufmerksamkeit erregt. Herr Witte, ursprünglich Ingenieur-Offizier, wurde vor etwa 15 Jahren in seine Stellung berufen und hat sich in derselben gut bewährt. Mag zu seinem Lob zuweilen ein Wort gesagt worden sein, das allzu panegyrisch war, so hat er zweifellos das Prädikat eines umsichtigen und sehr zuverlässigen Mannes verdient. Und außerdem war er ein wohlwollender Mann, der sich bestrebte, mit allen, die sein amtlicher Beruf mit ihm in Berührung brachte, in guten Verhältnissen zu stehen. Erst seit etwa zwei Jahren begann er Anordnungen zu treffen, die auf heftigen Widerspruch stießen. Am bekanntesten ist sein Einspruch gegen die bauliche Einrichtung der Markthallen geworden; hier verlangte er geradezu unausführbare Maßregeln und war im Begriff, ein gemeinnütziges und kostspieliges Unternehmen zu vernichten. Das Eingreifen des Ministers von Puttkamer hat hier einen befriedigenden Ausweg geschaffen. In hundert ähnlichen Fällen hat er aber an Privatleute gleich unerschwingliche und unbegründete Anforderungen gestellt und hat seinen Willen durchgesetzt. Die einzelnen Fälle haben nicht eben so großes Aufsehen erregt, weil sie eben Privatleute betrafen, und weil der Kostenpunkt sich nicht in die Millionen, sondern höchstens in die Tausende belief. Das Oberverwaltungsgericht konnte nicht helfen, weil eine Verletzung von Rechtsgrundsätzen nicht nachzuweisen war; der Minister wurde vielleicht niemals angerufen und konnte auch nicht um jeden geringfügigen Anlaß dasjenige repariren, was die Localbehörde für angemessen gehalten hatte.

Man kann es jetzt kaum bezweifeln, daß Herr Witte schon damals unter dem Einfluß einer krankhaften Disposition gestanden hat. Die große Verantwortlichkeit, die er zu tragen hatte, hatte auf ihm gelastet und ihn zu Maßregeln veranlaßt, die über das gebotene Maß der Vorsicht hinausgingen. Dabei hatte er es verstanden, sich auf alle Entscheidungen der Bauabtheilung des Polizeipräsidiums den maßgebenden Einfluß zu sichern.

Unter seinem Einfluß ist nun der Entwurf der neuen Bauordnung entstanden, die schon so viel Beunruhigung hervorgerufen hat und gerade die angefochtensten Theile derselben rühren von ihm her. Es sind Bestimmungen darin, die genau ebenso unhaltbar sind, wie seine Anordnung in Betreff der Markthallen.

Unter diesen Umständen war wohl die Hoffnung gerechtfertigt, daß man nach seiner Erkrankung die neue Bauordnung einer neuen Prüfung kühlen Kopfes unterwerfen werde. Statt dessen hört man, daß die Publikation derselben schon in den nächsten Tagen bevorsteht. Der Magistrat hat allerdings seine Genehmigung zu derselben versagt, aber die Ressortminister haben die mangelnde Genehmigung ergänzt.

## Politische Uebersicht.

Breslau, 11. Januar.

Heute beginnt im Reichstage die zweite Berathung der Militärvorlage. Die Situation hat sich inzwischen wesentlich geklärt. Die deutschfreisinnige Partei hat den Beschluß gefaßt, für den Fall der Ablehnung des deutschfreisinnigen Antrags (auf Bewilligung von 441 200 resp. 454402 Mann) die volle, von der Regierung geforderte Erhöhung des Präsenzstandes zu bewilligen, jedoch nicht auf sieben, sondern nur auf drei Jahre. Da das Centrum voraussichtlich diesem Antrage zustimmen wird, so ist es möglich, daß er die Majorität erhält, selbst wenn die Regierungsparteien geschlossen dagegen stimmen. Die Opposition hat nunmehr den Beweis geliefert, daß sie gewillt ist, der Regierung „jeden Mann und jeden Groschen zu bewilligen"; es handelt sich einzig und allein um die Frage, ob der Reichstag sich seines Rechtes, das Heeresbudget jährlich zu bewilligen, auf längere oder kürzere Zeit begeben soll. Nach den gestern gefaßten Beschlüssen unterliegt es mithin keinem Zweifel, daß die Regierung, wenn sie in der Frage der Dauer der Bewilligung eine Concession macht, ihre gesammten Forderungen bewilligt erhält; leider hat es den Anschein, als wäre auf eine solche Nachgiebigkeit seitens der Regierung nicht zu rechnen. Die gouvermentalen Blättern donnern gegen die Opposition. Die „Nordd. Allg. Ztg." benutzt einen „An der Schwelle" überschriebenen Artikel, in welchem sie das höchste Pathos entwickelt, die Person des Kaisers ins Treffen führt, das Gebahren der Opposition mindestens „vermessen" nennt und schließlich an das Wort des Dichters erinnert: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre!" Mit ganz besonderem Nachdrucke hält die „N. A. Z." an dem Septennate fest. Sie schreibt:

> Nun ist aber die Frage, auf wie lange Zeit die Friedenspräsenzstärke des Heeres zu normiren sei, recht eigentlichst zum springenden Punkte des ganzen Streites geworden. Das liegt in der Natur des Parlamentarismus; birgt ihre Entscheidung doch zugleich diejenige einer parlamentarischen Machtfrage in sich. Je kürzer die Zeit der Bewilligung, desto schneller die Wiederkehr der Parlamentsentscheidung über das Heeresbudget; je häufiger diese, desto intensiver die Geltendmachung des Parlamentswillens; je mehr Parlamentsrecht, desto rücksichtsloser das Eingreifen in die Rechte der Krone, desto leichter die Verschiebung der Staatsgewalt von ihr in die Volksvertretung. Das aber ist der sichere, unfehlbare Weg zur englischen mutiny act, um deren Preis Karl II. aus dem Hause Stuart die Krone seines Vaters vom Parlament zurückerkaufte, und die nicht nur alljährlich die Heeresziffer feststellt, sondern auch Anordnung über die Rekrutirung, die Disciplin u. a. m. trifft.

Sind diese Gründe überhaupt stichhaltig, so sprechen sie ebensogut gegen eine siebenjährige wie gegen eine dreijährige Bewilligungsperiode, dann müßte man überhaupt das Bewilligungsrecht des Reichstags gänzlich beseitigen!

Daß übrigens bei dem ganzen Streite nicht militärische, sondern politische Erwägungen im Vordergrunde stehen, giebt selbst die „Nat.-Lib. Corr." zu, welche schreibt:

> Je mehr die Gegensätze sich von dem technisch-militärischen auf das politisch-constitutionelle Gebiet hinüberspielen, um so mehr werden die ferneren Entscheidungen von den Entschließungen des Reichskanzlers selbst abhängen.

Bezüglich des Rücktritts des russischen Finanzministers Bunge erhält die „Times" die Mittheilung, daß außer Bunge kein anderer Minister ausscheidet, namentlich nicht Giers, dessen Stellung so oft erschüttert genannt wurde. Auch das Ausscheiden Bunge's wird einzig und allein der Wirksamkeit Katkow's zugeschrieben, dessen Macht immer größer zu werden scheint. Katkow war der offene Gegner dreier Minister, des ehemaligen Justizministers Nabokow, des Finanzministers Bunge und des Ministers des Auswärtigen, Giers. Zuerst fiel Nabokow, dessen Nachfolger, der in den Ostseeprovinzen nur allzu wohl bekannte Senator Manassëin, Katkow's Zuneigung durch seinen heftigen Deutschen- und Judenhaß gewonnen hatte. Sodann wurde Bunge's Stellung untergraben. Wie wohl allgemein bekannt, giebt es in Rußland eine Art von Vorlegung des Budgets; nämlich beim Jahresschluß (12. Januar n. St.) bringt der Finanzminister seinen Budgetentwurf vor den Ministerrath, wo er erörtert, verbessert und vom Czaren endgiltig angenommen wird. So kann der Ministerwechsel nicht vor dem 13. Januar zum Abschluß gebracht werden, weil Bunge noch zuvor seinen Budgetentwurf für 1887 vorlegen muß. Es würde irrthümlich sein, anzunehmen, daß Bunge beim Kaiser in Ungnade gefallen; nicht beim Kaiser, sondern bei Katkow ist er in Ungnade, und Katkow ist der einzige Mann außerhalb der kaiserlichen Familie, mit dem der Czar verhandelt, denn er redet kaum mit seinen Ministern. Bunge, der vor seiner Ernennung zum Finanzminister Professor der Volkswirthschaft in Kiew gewesen, war mit dem jetzigen Kaiser vor seinem Regierungsantritt genau bekannt. Er ist ein sehr befähigter Mann, vor dem der Kaiser stets große Hochachtung kundgegeben hat. Er ist jedoch Freihändler, während Katkow der extremste Schutzzöllner ist. Der letztere befürwortet ein System der Protection, das der Absperrung fast gleichkommt. Um die Moskauer Industrie gegen die unwiderstehliche Concurrenz der in Polen etablirten und dort gedeihenden deutschen Fabrikanten zu sichern, schlägt er die Errichtung eines Grenzzolls zwischen Rußland und Polen vor, mit einem Zolltarif, eben so hoch, wie der gegen fremde Länder. In diesem Punkte begegnete Katkow dem nachdrücklichen Widerstande Bunge's, welcher u. a. ausführte, daß Rußland auf solche Weise Unabhängigkeitsbestrebungen in Polen fördern würde, welche ohnehin schon allzustark seien. Bis jetzt ist dieses seltsame Zollgrenzenproject noch nicht verwirklicht, aber der Streit zwischen den beiden Männern hat nun drei Jahre gedauert und wird anscheinend demnächst mit dem Falle Bunge's endigen. Während dieser Zeit hat der Czar öfter finanzielle Maßregeln auf Katkow's Rath gegen Bunge's Wunsch angenommen, Bunge's Wunsch nach Entlassung wurde dann stets abschlägig beschieden. Der Finanzminister war gewissenhaft genug, nicht gänzlich mit der Richtung übereinzustimmen, die ihm sein Herr anwies. Der Streit zwischen der amtlichen Zeitung, die ihn vertheidigte, und Katkow's „Moskauer Zeitung", die ihn angriff, endigte vor zwei Monaten, als Bunge sah, daß die „Moskauer Zeitung" stets das letzte Wort behielt, da die amtliche Zeitung nicht ewig die Discussion fortsetzen konnte. Aber es war zu spät, der Pfeil war abgeschossen, und trotz der persönlichen Sympathien des Czaren für Bunge ist dieser zum Opfer gefallen.

## Deutschland.

**Berlin**, 10. Januar. [Der Inhalt der Luxemburger Abmachungen] wird nunmehr in der „Luxemburger Zeitung", dem Organe der Großherzoglichen Regierung, veröffentlicht. Danach betreffen dieselben ausschließlich einige polizeiliche Maßregeln, welche ins gemeine Recht fallen. Zu bemerken ist vor allem, daß die Luxemburger Abmachungen, was Deutschland betrifft, sich nur auf Elsaß-Lothringen erstrecken. Die Grenzbehörden sollen nun fortan in steter Correspondenz mit einander bleiben und sich alle verdächtigen Arbeiterbewegungen unverzüglich mittheilen. Zugleich sollen alle als Hetzer bekannten Arbeiter allen Grenzbehörden signalisirt werden. Zwischen Belgien und Luxemburg bestand dieser Vorgang schon seit Jahren.

[Ueber die Reihenfolge der Winterfestlichkeiten am Hofe] wird gemeldet, daß dem Capitel des Ordens vom Schwarzen Adler am 18. d. M. das Krönungs- und Ordensfest am 23. Januar folgt. Am Donnerstag, den 27. Januar, findet im königl. Schlosse Cour und Concert statt. Am 28. Januar folgt — wie bereits bekannt — der erste Subscriptionsball in den Räumen des Opernhauses. Für Donnerstag, den 3. Februar, ist ein größeres Ballfest bei den Majestäten im Schlosse, und für Freitag, den 11. Februar, ein solches im königl. Palais in Aussicht genommen. Am Donnerstag, den 17. Februar, findet bei den Kronprinzlichen Herrschaften im Schlosse ein größeres Ballfest statt. Den Schluß der Winterfestlichkeiten bildet am 22. Februar der Fastnachtsball.

[Ein sonderbarer Fall.] Daß ein Angeklagter sich einer Strafthat schuldig bekennt, der Geschädigte aber nichts davon wissen will, dürfte nicht oft vorkommen. Heute trat ein solcher Fall vor dem Schöffengericht, Abtheilung 87, ein. Im vorigen Sommer machte eine ganze Gesellschaft junger Leute den Stadttheil Moabit durch Zechprellereien und andere Betrügereien unsicher; dieselben wurden mit solcher Frechheit betrieben, daß Schankwirthe und andere Geschäftsleute die Hilfe der Polizei in Anspruch nehmen mußten, um sich der Betrüger zu erwehren. Es wurden auch

## Auf der Ferme Jacquot.*) [8]

Eine Dorfgeschichte von **Wilhelm Sommer**.

Die rüstige Frau überfiel eine Schwäche; sie ließ die Streichhölzer fallen und stützte sich mit der einen Hand auf die Herdplatte. Dann warf sie einen furchtsamen Blick nach der Thüre und sah die Katherine flüchtig über den Hofraum eilen, von dem Gefürchteten noch keine Spur. Mit dem Kaffeekochen war es vorbei und vorbei auch mit der weiblichen Schwäche. Die Bilder an den Wänden zitterten leise, als die Bäuerin der Ferme Jacquot mit festem Tritt durch die Stube in ihr Allerheiligstes ging, in das Nebenstübchen mit dem großen Secretär und den andern Möbeln, welche ihr seliger Mann eigens im Gebrauch gehabt hatte. Sie brauchte nicht lange in den Papieren nachzusehen, so fand sie das Gesuchte und überflog den Inhalt. Dann nickte sie befriedigt, trat vor den Spiegel und strich über den grauen Scheitel. Die schönen braunen Haare waren verschwunden, das freundliche Gesicht sah sehr alt aus. „Mehr als um zwanzig Jahre hat sie in den letzten zwei Jahren gealtert, und an jedem grauen Haar ist sie schuldig, die schwarze Canaille", seufzte die Margot immer. Als ob in der Frau beim Anblick ihres Spiegelbildes derselbe Gedanke aufgestiegen, verdüsterten sich die Züge, das Gesicht zeigte eine finstere Entschlossenheit, und aus den Augen, die sonst nur wohlwollende Freundlichkeit strahlten, blitzte es wie Haß. An ihrem gewohnten Platz, am Fenster der Wohnstube, konnte sie gefaßt und ruhig das Herankommen des wilden Mathieu beobachten, der unsicher, zögernd, gleich einem Dieb sich dem Hause näherte. Sie mußte unwillkürlich die Lippen zu einem Lächeln verziehen, als sie dicht hinter dem Geschirrhändler die breite Gestalt ihrer treuen Margot erblickte, welche nun mit rascheren Schritten an demselben vorbei dem Eingang zueilte und gleich darauf den Kopf unter der geöffneten Thüre zeigte.

„Schon gut, Margot", sprach die Frau, ohne von ihrem Sitze aufzustehen, „führe ihn gleich herein und gieb Acht, daß von oben Niemand ungerufen herein kommt."

Margot brauchte sich nur umzudrehen und den schon in der Küche stehenden Mathieu herbeizuwinken. Er stolperte mit seinem Stock geräuschvoll über die Schwelle und zog verlegen die Mütze.

„Ihr seid es, Mathieu?" fragte mit fingirter Verwunderung Madame Jacquot in ernstem Tone, „was führt Euch her? Setzt Euch dort an den Tisch, Ihr werdet müde sein."

Bevor er sich niederließ, schaute er sich jedoch vergeblich nach einer gewissen Flasche um. Stöhnend kam es aus dem zahnlosen Mund heraus:

„Hundemüde; ich bin in einem Zug zwölf Kilometer gelaufen, damit ich zu der Zeit herkomme, da man noch einen Besuch machen darf."

„Was pressirt Euch denn so?"

„Ihr freilich habt wohl nicht daran gedacht, daß die zehn Jahre vorbei sind; ich alter Kerl aber, der vor Reißen in den Gliedern kaum mehr einen Sou verdienen kann, muß daran denken."

„Was wollt Ihr denn? Sagt es kurz; Ihr wißt, lange Umschweife liebe ich nicht!"

Dem alten Troupier regte der kalte, ruhige Ton der Frau die Galle auf.

„Mein Kind will ich haben, versteht Ihr mich, Jacquotte? Im letzten August sind es zehn Jahre gewesen, und was in dem Vertrage steht, weiß der alte Mathieu so gut als der Schreiber des Maires."

Es grollte in seiner Stimme und auf dem Knie ballte sich die rechte Hand zur Faust.

„Euer Kind zurück zu fordern, dieses Recht streitet Euch Niemand ab", entgegnete sie scharf; „aber weil die Torine nun seit zwei Jahren einen anständigen Mägdelohn bekommt, den sie, so viel mir bekannt, größtentheils Euch geschickt hat, dachte ich, Ihr würdet sie hier lassen."

„Nein, Jacquotte, so haben wir nicht gerechnet", schrie er ihr zu, „wegen der lumpigen Livres braucht sie nicht hier zu bleiben; wenn sie mir nur den Karren ziehen hilft, verdient sie das Dreifache. Da muß anders geklingelt werden, sonst bestehe ich auf dem Vertrag, er soll nicht umsonst geschrieben worden sein. Und hat das Vögelein richtig gepfiffen, das ich gehört habe, so ist es von Euch nicht nobel, daß Ihr noch von Mägdelohn schwatzt."

Die Gestalt der stolzen Bäuerin zuckte zusammen. Er bemerkte mit Vergnügen, daß sein Pfeil getroffen; deshalb war er um so erstaunter, als sie von ihrem Stuhle aufstand und, ohne auf die Anspielung einzutreten, in geringschätzendem Tone sprach:

„Ihr habt mich auf Etwas aufmerksam gemacht, mit Euch darf ich nicht allein reden."

Sie ging zur Thüre und gab der draußen stehenden Margot den Auftrag, nach dem Sebastian und Baptist zu sehen und sie herzubringen. Dem Geschirrhändler ahnte nichts Gutes; er faßte seinen Knotenstock fester und sah die Frau mit einem feindseligen Blicke an, der sie unter anderen Umständen höchlich erschreckt hätte.

„Jacquotte, ich warne Euch, treibt es nicht zum Aeußersten; wenn mich Einer anrührt, ist er ein todter Mann!" hielt er für nöthig zu erklären.

Ihm verächtlich ins Gesicht lachend, trat sie in die Küche hinaus, um nach den Knechten auszuschauen. Die Stiege, welche neben dem hohen Schrank in den obern Stock führte, knarrte unter leisen Tritten, und als sie hinauf blickte, sah sie ein dunkles Kleid blitzschnell verschwinden. Sie verfolgte ihre Entdeckung nicht; aber in einer zornigen Aufwallung schlug sie krachend die Stiegenthüre zu, und zischend fuhr es ihr über die Lippen: „Canaille!" Die beiden Knechte glaubten, ihre Meisterin in der Ausübung des Hausrechts unterstützen zu müssen, und Einer hatte schon die Aermel seiner Blouse aufgestülpt; sie sahen sich daher verlegen an bei deren Erklärung, daß sie einfach als Zeugen gerufen worden seien. Den Mathieu machten diese Anstalten wüthend, er schlug auf den Tisch und fragte verbissen:

„Wozu das Gescherr, Jacquotte?"

Sie trat ihm entgegen und rief ihm zu:

„Mathieu, in meinem Haus wird nicht auf den Tisch geschlagen, und jetzt frage ich Euch vor Zeugen: Wollt Ihr die Torine mitnehmen, Ja oder Nein?"

Ihm fuhr es schnell durch den Kopf, daß er vielleicht auf falsche Voraussetzungen hin operirt habe, und er versuchte zu sondiren:

„Im Fall Ihr sie — —"

„Ja oder Nein?" schnitt sie ihm das Wort ab.

„Ja und dreimal Ja!" schrie er nun in die Stube hinaus, um seinem Grimm auf eine unverfängliche Art Luft zu machen.

„Schon gut, Mathieu", sprach sie in ruhigem, geschäftsmäßigem Tone, „Ihr habt es gehört, Sebastian und Baptist, und Du auch, Margot, und Ihr sollt mir bei meinem Sohn bezeugen, daß hier der Geschirrhändler Mathieu von Marey seine Tochter Torine zurückverlangt hat."

„Und keine Stunde soll sie mir länger hier bleiben, gleich nehme ich sie mit; sie hat jetzt lange genug für fremde Leute gearbeitet, sie soll nun auch einmal für ihren alten Vater Etwas thun!" schrie er weiter und fuchtelte mit dem Stock gegen die Stubendecke.

„Ihr habt nicht nöthig, so zu schreien, Mathieu; Eure Tochter wird von mir nicht aufgehalten und mir kommt es nicht darauf an, einspannen und Euch Beide nach Marey bringen zu lassen; je eher Ihr mir aus den Augen seid, um so lieber ist es mir."

Es lag eine tiefe Bitterkeit in diesen Worten, welche der Geschirrhändler wohl bemerkte, und er schaute ihr aufmerksam ins Gesicht. (F. f.

*) Nachdruck verboten.

mehrere aufgegriffen und mit kleineren und größeren Gefängnißstrafen belegt. Heute stand einer derselben, der Arbeiter Neudorf, und ein Arbeiter Vögelke vor dem genannten Schöffengericht unter der Anklage, einen Droschkenkutscher um seinen Fuhrlohn betrogen zu haben. Vier junge Leute hatten in der Nacht zum 16. Juni die Droschke des Kutschers Karl Wegener bestiegen, sich eine Strecke fahren lassen, waren dann heimlich ausgestiegen und wollten davonlaufen. Der Kutscher bemerkte das Entweichen der beiden Letzten, klagte sein Leid einem gerade vorbeigehenden Nachtwächter, dem es gelang, die beiden Angeklagten festzustellen. Heute bestritten sie den Vorfall nicht, allein sie behaupteten, sie seien von zwei Herren aufgefordert worden, mitzufahren und hätten angenommen, daß diese auch Geld hätten. Der als Zeuge vorgeladene Kutscher Wegener wußte sich der ganzen Angelegenheit gar nicht mehr zu entsinnen, er erklärte, er werde so oft geprellt, daß er sich dieses einzelnen Falles nicht erinnere. Uebrigens sei er der betreffende Kutscher gar nicht gewesen. Da die beiden Angeklagten jedoch mit aller Bestimmtheit den Zeugen als jenen Kutscher bezeichneten, so mußte die Sache vertagt werden, um den Nachtwächter und noch andere Zeugen vorzuladen.

[Die Zahl der im laufenden Wintersemester auf den neun preußischen Landes-Universitäten Studirenden] beträgt 13 505; sie ist größer als in einem der voraufgefallenen Semester, denn sie betrug im vorigen Sommer 13 106, im Winter 1885|86 13 295, im Sommer 1885 12 823, im Winter 1884/85 12 937, im Sommer 1884 12 548, im Winter 1883/84 12 465 und im Winter 1882/83 12 320. Der Besuch der einzelnen Universitäten ist im Vergleich mit dem entsprechenden Wintersemester des vorigen Jahres folgender: Berlin 5357 (5343), Halle 1527 (1496), Breslau 1347 (1384), Bonn 1121 (1070), Göttingen 1041 (1002), Greifswald 923 (875), Marburg 894 (819), Königsberg 815 (853) und Kiel 480 (453). Es hat mithin die Zahl der Studirenden nur abgenommen in Breslau (um 37) und Königsberg (38). Diese beiden Universitäten zeigen auch allein eine Abnahme (um 97 bezw. 55), wenn man um fünf Jahre zurückgeht und das Wintersemester 1881/82 zum Vergleich hinzuzieht, während die Zunahme beträgt in Berlin 936, Greifswald 260, Bonn 246, Marburg 248, Halle 176, Kiel 159 und Göttingen 108. Von den einzelnen Facultäten zählt die katholisch-theologische, die nur in Breslau und Bonn besteht, 251 Studirende gegen 250, 236, 222, 184 und 173 in den Wintersemestern bis 1881/82 zurück. Dazu kommen dann noch die Studirenden der Akademie zu Münster, deren Zahl für das laufende Semester noch nicht bekannt ist. Die evangelisch-theologische Facultät zeigt wiederum eine erhebliche Zunahme der Hörerzahl mit 2704 Studirenden gegen 2553, 2322, 1926, 1690 und 1394 in den 5 Vorjahren; sie hat sich also in den letzten 5 Jahren nahezu verdoppelt. Die meisten Theologen studiren in Berlin (794); demnächst folgen Halle mit 598, Greifswald mit 306, Göttingen mit 259, Königsberg mit 235, Marburg mit 189, Breslau mit 166, Bonn mit 122 und Kiel mit 55. Die Zahl der Jura Studirenden hat wieder um ein Geringes zugenommen; dieser Facultät gehören 2252 Studirende an gegen 2215, 2244, 2338, 2645 und 2691 in den Jahren bis 1881/82 zurück. Mehr als 57 pCt. aller Juristen (1282) studiren in Berlin, während in Bonn 226, in Breslau 221, in Göttingen 145, in Halle 115, in Königsberg 112, in Marburg 74, in Greifswald 56 und in Kiel 22 gezählt werden. Auch bei den Medicinern dauert die Zunahme an. Hier werden 3682 Studirende gezählt gegen 3538, 3256, 2876, 2645 und 2212 in den 5 Vorjahren. Auf die einzelnen Universitäten, abgesehen von Berlin, wo 1297 studiren, vertheilen sich die Mediciner verhältnißmäßig recht gleich. Greifswald zählt 441, Breslau 362, Halle 315, Bonn 282, Marburg 271, Königsberg 237, Kiel 234 und Göttingen 233. Die philosophische Facultät zählt 4616 Studirende gegen 4739, 4879, 5270, 5398 und 5330 in den Vorjahren bis 1881/82 zurück. Hier ist also eine Abnahme unverkennbar, über deren Ursachen man sich kein klares Bild machen kann, weil diese Facultät sich aus den verschiedenartigsten Elementen zusammensetzt. Berlin zählt 1984 Philosophen, Halle 499, Breslau 433, Göttingen 424, Bonn 395, Marburg 360, Königsberg 231, Kiel 169 und Greifswald 121.

**Berlin**, 10. Januar. [Berliner Neuigkeiten.] Am Sonntag Abend saß die Frau des Klempnermeisters Schultze bei einer Handarbeit am Tische. Durch eine unvorsichtige Bewegung stieß sie die vor ihr stehende Petroleumlampe um, der Petroleumbehälter zerbrach, und im Augenblick stand der Tisch, sowie ein Theil der Kleidungsstücke der Frau Schultze in Flammen. Laut um Hilfe schreiend, eilte die Brennende in den Flur, war jedoch, als Beistand nahte und die Flammen erdrückt waren, mit Brandwunden derartig bedeckt, daß die Aermste bald nach ihrer Einlieferung in das Städtische Krankenhaus im Friedrichshain verstarb.

In der Nacht von Sonnabend zum Sonntag wurden die Bewohner desjenigen Theiles der Alexander- und Münzstraße, welcher in unmittelbarer Nähe der dortigen Kaserne liegt, durch einen Schuß aus dem Schlafe geschreckt. Der Hutmacher Hoffmann, in der Ruppinerstraße wohnhaft, hatte den Posten vor Gewehr, welcher vor dem Hauptportal der Kaserne in der Alexanderstraße seinen Stand hat, durch Neckereien belästigt. Nachdem der Posten ihn mehrfach aufgefordert hatte, seiner Wege zu gehen und H. dieser Aufforderung nicht Folge leistete, wollte ihn der Posten seiner Instruction gemäß ins Schilderhaus sperren. H. ergriff die Flucht. Vorschriftsmäßig rief ihm der Posten dreimal ein lautes „Halt" zu, und als H. dieser Aufforderung nicht nachkam, gab der Posten Feuer auf den Flüchtenden. Trotzdem H. getroffen war, lief er noch eine Strecke weiter und wurde erst von dem Nachtwächter ergriffen. H. wurde nach der Kasernenwache geschafft, und ein in der Nähe wohnender Arzt, wie die „Nat.-Ztg." hört, Sanitätsrath Dr. Kirstein, legte ihm daselbst den ersten Verband an. Sodann wurde H. mittelst Droschke unter Begleitung nach dem städtischen Krankenhause im Friedrichshain geschafft. Die Kugel ist oberhalb des Ellbogens eingedrungen, ging durch den Unterarm entlang und ist an der Handfläche herausgekommen.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 11. Januar.

* **Donnerstag-Sinfonie-Concerte.** Am Donnerstag wurde vor dichtgefülltem Saale der 2. Cyclus der Abonnements-Concerte eröffnet. Das hervorragendste Instrumentalwerk, Mendelssohn's „italienische" Sinfonie in A-dur, erstrahlte in ihrer ewigen Frische und bezaubernden Tonschönheit, in allen ihren Theilen aufs Feinsinnigste von dem geschulten Orchester unter Herrn Dir. Trautmann wiedergegeben. Ein interessant geschriebenes und äußerst wirksames Scherzo (aus der Es-dur-Sinfonie) von Max Bruch wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Als Solist bewährte sich wiederum Herr Eichler durch meisterhafte Handhabung seines Instruments in einem bekannten Concertstück für Flöte von Fürstenau. Das Programm enthielt als Ankündigung für die nächsten Concerte: die Sinfonie in D-dur von Brahms und die „Alpen"-Sinfonie von J. Raff.

§ **Striegau**, 10. Januar. [Gewerbeverein. — Frauenverein.] Der hiesige Gewerbe- und Handwerker-Verein feierte am vorigen Sonnabend in Richters Hotel sein 24. Stiftungsfest. Der Vorsitzende, Buchdruckereibesitzer Tschörner, hielt dabei die Festrede. Derselben folgte eine besondere dem Andenken der im verflossenen Jahre verstorbenen Vereinsmitglieder Kaufmann Kuhn, Fabrikant Broßmann, Kaufmann Richter, Dr. Rau und Kaufmann Springer gewidmete Erinnerungsfeier. Der übrige Theil des Festabends wurde durch theatralische und musikalische Aufführungen, sowie durch ein geselliges Vergnügen ausgefüllt. — Der hiesige Frauenverein hatte im verflossenen Jahre eine Gesammteinnahme von 550 Mark. Hiervon wurden 38 bedürftige Schulkinder durch eine Christbescheerung erfreut und 408 Mark an Nothleidende vertheilt.

* **Liegnitz**, 10. Januar. [Doppel-Raubmord.] Die Kunde von einem zweifachen Raubmord, begangen an einem betagten Ehepaare im nahen Schubertshof, verbreitete sich heute Vormittag in unserer Stadt. Nach den von uns an Ort und Stelle eingezogenen Erkundigungen bestätigt sich die Nachricht in ihrem vollen Umfange; wir haben folgende Einzelnheiten darüber in Erfahrung gebracht: Ein zu dem Gute Schubertshof gehöriges Restgut wird von den Kunstgärtner Schulz'schen Eheleuten bewirthschaftet, dessen Besitzer sie sind; sie bewohnen die Parterre-Räumlichkeiten, von denen eine Treppe nach dem Dachgeschoß führt, wo sie ebenfalls noch einen Raum inne haben. Im Dachgeschoß wohnt noch ein zweites Ehepaar, welches am gestrigen Sonntag Abend ein auffälliges klatschendes Geräusch im Hause vernahm, ohne indessen nach der Ursache desselben zu forschen. Heute früh blieb in der Schulz'schen Wohnung Alles still und als man vergeblich Einlaß begehrte, wurde die Wohnung mit Gewalt eröffnet; ein entsetzlicher Anblick bot sich den Eintretenden: im Parterre lag die Ehefrau Schulz entsetzlich zerschlagen todt auf dem Boden und oben am Ende der Treppe fand man den Ehemann in gleichem Zustande. Derselbe hatte sich offenbar nach oben geflüchtet und war dort von dem ihn verfolgenden Mörder ereilt und erschlagen worden. Schränke und Schübe waren erbrochen, doch ist noch nicht festgestellt, was geraubt worden ist. Von den Mördern fehlt bis jetzt jede Spur. Eine Gerichtscommission, mit Herrn Staatsanwalt Hoffmann an der Spitze, war heute an Ort und Stelle thätig, um den Thatbestand aufzunehmen und die Leichen zu besichtigen; dieselben boten einen schaudererregenden Anblick dar. Große Blutlachen zeugten von der entsetzlichen Bluttħat; die tödtlichen Schläge sind offenbar mit stumpfen wuchtigen Instrumenten geführt worden. Die That charakterisirt sich als ein Act beispielloser Frechheit und Kaltblütigkeit, denn die Mörder — es waren jedenfalls mehrere — mußten gewärtigen, daß sie von den Mitbewohnern des Hauses, oder von Gästen des Etablissements Schubertshof überrascht würden. Sie haben leider ihr trauriges Werk ungestört verrichten können. (L. Anz.)

D. **Liegnitz**, 9. Januar. [Handelskammerwahl.] An Stelle des vor Kurzem verstorbenen Herrn Fabrikbesitzers Wilhelm Ruffer wurde gestern Herr Fabrikbesitzer Stadtrath Rother in Firma Bienewald und Rother zum Mitgliede der Handelskammer gewählt.

—r. **Namslau**, 11. Jan. [Generalversammlung des Bienenzüchtervereins. — Reorganisation des Feuer-Löschwesens.] Der Bienenzüchterverein des Namslauer Kreises zählte nach dem in seiner gestern abgehaltenen statutengemäßen Generalversammlung durch seinen Vorsitzenden, Herrn Lehrer Benedix von hier, erstatteten Jahresbericht ult. December 1886 75 Mitglieder, 4 weniger als 1885. Dieselben imkern mit 287 Völkern, wovon 231 Mobil- und 56 Stabilbaue sind. Im abgelaufenen Jahre hat der Verein sechs Versammlungen abgehalten, und zwar vier in Namslau und zwei Wanderversammlungen in Grambschütz und Ellguth. Der Vorsitzende hat sich an der Wanderversammlung des schlesischen Generalvereins in Grünberg betheiligt. Ferner war der Verein durch drei Delegirte auf der Generalversammlung des schlesischen Generalvereins in Breslau vertreten. Der Verein hat auch im abgelaufenen Jahre eine Staatssubvention erhalten, wovon eine Dzierzon'sche Doppelwohnung neuester Construction angekauft worden ist, die gelegentlich des am 19. k. M. stattfindenden Stiftungsfestes unter die Mitglieder verloost werden wird. Die Erträge, die das abgelaufene Jahr den Imkern in der hiesigen Gegend gewährt hat, waren bezüglich des Honigs mittelmäßig; die Schwärme waren zahlreich, kamen aber zu spät. Die Jahreseinnahme des Vereins betrug 115,93 M., die Ausgabe 63,13 M., Bestand blieb 52,80 M., wovon 50 M. in der hiesigen städtischen Sparkasse zinsbar angelegt sind. — Gelegentlich des Haselbach'schen großen Brandes hat sich herausgestellt, daß die bisher in Namslau giltigen Einrichtungen des Feuerlöschwesens den an sie gestellten Forderungen in keiner Weise entsprechen und höchst mangelhaft sind. Der Magistrat resp. die Polizeiverwaltung hat daher bereits die einleitenden Verfügungen erlassen, um eine gründliche Umgestaltung des Feuerlöschwesens herbeizuführen.

* **Neisse**, 10. Januar. [Militärisches.] Der commandirende General des sechsten Armeecorps, Generallieutenant von Boehn, ist heute Nachmittag $2^3/_4$ Uhr von Breslau hier eingetroffen und wird bis Mittwoch hier verweilen. — Der Commandant Oberst v. Trzebiatowski ist wieder eingetroffen und hat die Geschäfte übernommen.

* **Leobschütz**, 10. Januar. [Feuer.] In dem zu Leobschütz gehörigen Taumlitz stehen drei große Scheunen und ein Wohngebäude in hellen Flammen.

### Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen**, 10. Jan. [Ueber die Verhaftung des Tapezirers Hackenberg] wird der „Pos. Ztg." noch Folgendes mitgetheilt: Gestern Abends nach 10 Uhr erschien in der gut besuchten Topolinski'schen Restauration im Erdgeschoß des Hauses Wilhelmsplatz 18 der Tapezirer Hackenberg in sehr aufgeregtem und verwildertem Zustande, dürftig bekleidet, so wie er in jener Schreckensnacht von Hause geflüchtet war, nur mit Morgenschuhen an den Füßen, und wurde, da er dort häufig verkehrt hatte, vom Wirthe sofort erkannt. Der Wirth jedoch lud ihn, um zu verhindern, daß er sofort wieder davonlaufe, ein, am Ofen Platz zu nehmen, wo ihm Hackenberg auf Befragen erzählte, er sei seit jener Nacht in Schwersenz und Umgegend gewesen, und habe stark unter der Kälte gelitten. Inzwischen hatte der Wirth zwei Nachtwächter herbeiholen lassen, welche den Hackenberg verhafteten, und nach der Polizeiwache brachten, von wo er dann alsbald nach dem Gerichts-Gefängnisse transportirt wurde.

## Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 7. Januar.

Bis heut, wo wir dies schreiben, ist der Winter in seine vollen Rechte getreten; seit circa 10 Tagen erfreut sich Schlesien einer vorzüglichen Schlittenbahn, von der allerdings der größte Theil der Metropole unserer Provinz nichts aufzuweisen hat, denn die Hauptverkehrsstraßen Breslaus werden schnell von ihrer Schneelast befreit und nur der heitere Verkehr auf dem Stadtgraben und der auf den Dächern lagernde Schnee erinnern uns an die Winterszeit. Glücklicherweise ist das Auftreten dieser sonst gefürchteten Jahreszeit weniger empfindlich, als man nach diesen bedeutenden Schneefällen annehmen konnte, den tiefsten Stand nahm das Thermometer am 4. ein, wo er in Breslau auf —9 Grad, im Landkreise Breslau auf — 11 Grad Celsius wies. Das Gebirge und Oberschlesien mögen allerdings höhere Kältegrade gehabt haben. Nach der so viel und weit verbreiteten Ansicht unserer älteren und auch neueren Wetterpropheten, muß oder soll wenigstens ein regulärer Winter in drei verschiedene Phasen zerfallen, und zwar: den Vor-, Haupt- und Nachwinter. In welcher Periode wir uns augenblicklich befinden, dürfte schwer festzustellen sein, wenn wir die großen Schneetreiben vom 4., 5. und 6. und vom 19. bis 21. December mit in Anrechnung bringen. Wir wollen hoffen resp. wünschen, daß wir es bereits mit dem Hauptwinter zu thun haben — und daß sein Bestand bis mindestens Mitte Februar ein dauernder sei. Nicht ganz mit Unrecht sagen unsere ländlichen Wetterpropheten: „Geht der Januar in Scherben, wird im Lenze viel verderben." Der zweite Wetterregelschmied bestätigt so ziemlich die erste Befürchtung, indem er meint: „Regen im Jänner schafft doppelte Keime, doch nur halbe Frucht in die Feime." Ein Dritter dagegen sagt zum Trost: „Auf einen gelinden Januar folgt ein kalter Februar, aber ein gutes Frühjahr und ein warmer Sommer." Nur Schäfer Thomas, der immer beruhigende, trifft auch hier in seinen unantastbaren Prophezeiungen den Nagel auf den Kopf, indem er sehr richtig sagt: „Wenn es im Januar viel regnet und schneit, ist meistens die Fastnacht nicht weit." Trotz des scherzhaften und zutreffenden Impromptus des wackeren Thomas sind auch wir kein Freund einer veränderlichen, milden Witterung im Januar. Schon recht häufig hat bereits ein warmer, sonniger, dabei trockener Januar den Pflug in Thätigkeit gesetzt und sich mitunter so günstig erwiesen, daß in einzelnen Gegenden bei bereits vorbereiteten Aeckern Sommerweizen oder Roggen gesäet werden konnte. Aber alle diese Feldarbeiten verrichtet der Landwirth während dieser ungewöhnlichen Zeit mit einem gewißen Mißtrauen, da er instinctiv herausfühlt, daß sicher die nächste Woche, wenn nicht schon der nächste Tag sich bitter für die unnatürliche Nachgiebigkeit des Monats Januar rächt. Ausnahmen treten allerdings mitunter ein, denn trotz des warmen und sonnigen Januars im Jahre 1865, der jede Feldarbeit begünstigte, hatten wir ein zeitiges, ziemlich constantes Frühjahr und nächstdem eine ganz normale Ernte. Im Allgemeinen kann man aber wohl mit Sicherheit annehmen, daß eine oftmalige Störung der Natur während des Winterschlummers durch völliges Aufthauen des Erdreiches und dadurch vorzeitig auflebende Vegetation niemals von Nutzen für unsere ihrer Entwickelung harrenden Culturpflanzen sein kann. Bis heut erfreuen sich unsere Wintersaaten einer mächtigen, schützenden Schneedecke, wenn auch der Boden darunter nicht übermäßig tief gefroren ist, so läßt sich dennoch mit Gewißheit annehmen, daß jeder vegetativen Neigung unserer Wintersaaten ein Ziel gesetzt worden ist. — Bei trockenem

## Kleine Chronik.

**Breslau**, 11. Januar.

**Der Kronprinz und Alfred Grünfeld.** Nach einem Clavier-Privatissimum, das der Claviervirtuose Grünfeld dem deutschen Kronprinzen und seiner Gemahlin gab, sagte, der „Eleganten Welt" zufolge, der Kronprinz, indem er Grünfeld lächelnd auf die Achsel klopfte: „Wissen Sie, mein Lieber, daß wir eigentlich Collegen sind?" Grünfeld verbeugte sich und mußte ein wenig erstaunt zugeben, daß er allerdings nicht wisse, wie er zu der Ehre käme, College Seiner kaiserlichen Hoheit zu sein. — „Nun, ich wills Ihnen verrathen" — fügte der Kronprinz erläuternd hinzu — „ich war, so wie Sie, Kullak's Schüler; aber — sagen Sie's Niemandem — der gute Kullak wollte auch aus mir was Rechtes machen, wie aus Ihnen, aber gelungen ists ihm leider nicht."

**Der Hungerkünstler Succi.** Aus Paris, 9. Januar, wird uns geschrieben: Succi, welcher sein dreißigtägiges Fasten ohne Glanz und ohne das gehoffte Aufsehen glücklich überstanden hat, processirt gegenwärtig mit seinem Impresario Lamperti, weil dieser sich weigert, ihm die versprochene und bei einem Banquier deponirte Prämie von 15 000 Franken auszahlen zu lassen. Lamperti behauptet, der Faster wäre den ursprünglichen Bedingungen nicht treu geblieben: er hätte 1) anstatt nur Wasser und Hunyadi-Janos zu genießen, am 8. Tage den Inhalt eines Fläschchens hinter dem Rücken des Preßcomités und des medicinischen Ausschusses getrunken; er hätte 2) seine ersten Mahlzeiten nach dem Fasten nicht öffentlich eingenommen und 3) sich während des Fastens nicht im Eden-Theater zeigen wollen, wie er versprochen hatte. Succi antwortet darauf mit Zeugnissen, nach denen die 15 Gramm Opium, die er am 8. Tage zu sich nahm, nicht als ein Nahrungsmittel angesehen werden dürfen, nach denen er sich ferner bis an's Ende der ungeschmälerten Lebhaftigkeit seiner geistigen Fähigkeiten, sowie des ungetrübten Augenlichts erfreute u. s. w. — Interessant ist das Resultat von Versuchen, die während des Fastens von Merlatti und Succi im Laboratorium der hiesigen medicinischen Facultät an zwei Hunden gemacht wurden. Der eine erhielt weder Speise noch Trank und starb am 20. Tage; der andere durfte trinken, so viel er wollte, und erreichte den 40. Tag ohne Beschwerden, allerdings mit Abnahme seines Gewichts, fraß gleich bei der ersten Mahlzeit eine Schüssel Suppe und über ein Pfund Fleisch und befand sich darauf vortrefflich.

**Winter in Italien.** Aus Rom, 6. Januar, wird geschrieben: In Mailand und Genua hat es gestern so stark geschneit, daß der Verkehr der Omnibusse und Tramways eingestellt werden mußte. Die Fernsprecher waren nicht zu gebrauchen und auch die Telegraphendrähte versagten den Dienst. In Genua werden 1000 Arbeiter angestellt, um den Schnee von den Straßen zu entfernen. In Florenz ist der Winter ebenfalls eingezogen und auch in Rom hat es gestern Abend geschneit. Die Apenninen sind so weiß wie die Alpen.

**Einem gewissen Capitän Willard Glazier,** der behauptet, die wirklichen Quellen des Mississippi entdeckt zu haben, als welche nicht der See Itaska, sondern ein benachbarter See zu betrachten sei, dem er seinen Namen beigelegt hat, ist ein literarischer und wissenschaftlicher Diebstahl von erstaunlicher Frechheit nachgewiesen worden. Er hat nämlich seiner Entdeckungsgeschichte, die er im „American Meteorological Journal" veröffentlicht hat, viele Seiten aus einer kleinen Schrift Schoolcraft's eingefügt, welche vor mehr als 50 Jahren gedruckt wurde und den Titel führt: „Erzählung einer Expedition nach dem Itaska-See im Jahre 1832." Aus einem noch früheren Werkchen Schoolcraft's hat Capitän Glazier Wetter-Beobachtungen am See Itaska aus dem Jahre 1820 wörtlich entlehnt, und als von ihm selber im Juli und August 1881 gemacht ausgegeben.

**Ein gemüthlicher Elephant.** In Gardelegen war dieser Tage von einer durchreisenden Menagerie ein großer Elephant bei einem Kaufmann untergebracht worden. Des Abends öffnete der Dickhäuter die Thür des Stalles und spazierte durchs offene Thor gemüthlich auf die Straße hinaus. Sodann tastete er an einigen erleuchteten Fenstern herum und kam hierbei an die Behausung des Bandagisten Frauendorf. In der Meinung, ein Freund klopfe draußen, öffnete Herr F. das Fenster, um hinaus zu schauen, was es gäbe, fuhr jedoch entsetzt zurück, als der Elephant seinen Rüssel ins Zimmer streckte. Das Thier war im übrigen ganz harmlos und wurde mit leichter Mühe von dem herbeigeeilten Wärter zum Stalle zurückgeführt.

**Der Löwe.** In einer kleinen französischen Provinzstadt wurde in einer Schaubude, wenn man dem mächtigen Schilde mit der Aufschrift: „Großer afrikanischer Löwe" glauben wollte, ein „Wüstenkönig" gezeigt, und die biederen Provinzler liefen denn auch schaarenweise hinein. Ein Oberst aus Paris, den Privatgeschäfte in die kleine Stadt führten, suchte eine langweilige Viertelstunde dadurch zu vertreiben, daß er ebenfalls in die Schaubude eintrat. Der wunderbare „große afrikanische Löwe" befand sich in einem dunklen Käfig, in dem der „Bändiger" jetzt seine Production begann, indem er den in sichtlich gedrückter Stimmung sich befindenden Herrscher der Wüste mit einem Knüppel auf das Nachdrücklichste bearbeitete. Der Leu ließ diese entwürdigende Operation ruhig über sich ergehen und wagte es nicht, sie auch nur durch ein Knurren zu unterbrechen. Der Oberst betrachtete nun das Thier aufmerksamer und als der Bändiger abermals begann: „Dies ist der große afrikanische Löwe —", schnitt er demselben die Rede mit folgenden Worten ab: „O nein, dies ist überhaupt kein Löwe, sondern mein im vorigen Jahre mir gestohlener Neufundländer." Und sofort rief der Oberst: „Hector, mein Hector!" Und siehe da, der „Löwe" sprang freudestrahlend in die Höhe und begrüßte schweifwedelnd seinen wiedergefundenen Herrn, der ihn seiner Mähne entledigte, welche aus einem von einem Pelzhändler erstandenen alten — Fußteppich bestand und mit großem Geschick angebracht war.

### Theaternotizen.

Wie in der Morgenausgabe telegraphisch berichtet wurde, soll die Schauspielerin Frl. Margarethe Kramm, die in der vorigen Saison am hiesigen Lobe-Theater engagirt war, einen Selbstmordversuch gemacht haben. Die „Nat.-Ztg." berichtet darüber: In der Nacht vom Sonntag zum Montag hat Frl. Margarethe Kramm vom Wallner-Theater sich in ihrer Wohnung, Zimmerstraße 60, eine Kugel in die Brust gejagt. Frl. Kramm hatte gut gezielt. Die Kugel sitzt noch im Körper. Sie hat zwar das Herz verfehlt, aber die Lunge lädirt. Ob der Magen in Mitleidenschaft gezogen ist, hat noch nicht constatirt werden können. Die Verletzung ist unter allen Umständen eine sehr gefährliche. Ob die Verletzte mit dem Leben davon kommen wird, ist noch fraglich. Fräulein Kramm spielte in der „Sternschnuppe" mit vielem Beifall die Partie der Fanny, die Tochter des von Felix Schweighofer dargestellten Rentier Schubert. Sie hat ihre Pflichten dem Theater gegenüber stets erfüllt und man war daher am Sonnabend sehr überrascht, als eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung eine Mittheilung von Fräulein Kramm einlief, in welcher unter Berufung auf das Zeugniß eines Arztes, — nicht des Theaterarztes — welcher hochgradige Nervosität bekundete, angezeigt wurde, daß sie zu krank sei, um zu spielen. Es wurden sofort alle Versuche gemacht, die Vorstellung dennoch zu ermöglichen. Der Theaterarzt, Herr Geheimer Rath Poppelauer, begab sich sofort zu der Patientin. Sein eingehendes Gutachten constatirte vollständige Gesundheit, nicht die Spur von Fieber, normale Temperatur, gesunden Pulsschlag und gipfelte darin, daß sie spielen könne. Trotzdem verblieb Fräulein Kramm zu Hause, und da es nicht möglich war, Fräulein Leuchtmann vom Residenztheater, deren Einspringen Herr Director Anno bereitwilligst gestattet hatte, schnell genug aufzufinden, so mußte am Sonnabend um $7^1/_4$ Uhr das Theater geschlossen und den Besuchern das Geld an der Kasse zurückgegeben werden. Am Sonntag früh meldete ein Brief von Fräulein Kramm an den Director, daß sie sich zwar noch nicht viel besser fühle, aber wieder zu spielen bereit sei. Mittlerweile war an sie ein Brief der Direction abgegangen, in welchem ihr unter bitteren Vorwürfen über die unzulässige, zu späte Benachrichtigung vom Sonnabend und unter Hinweis auf die dadurch bedingte Schließung des Theaters und den daraus entstandenen Verlust eine Conventionalstrafe von 1000 Mark zudictirt wurde. Am Sonntag Abend erschien Fräulein Kramm im Directorialbureau. Eine Unterredung zwischen ihr und dem Director führte zu einer Aussöhnung und der Abmachung, daß erst in einigen Tagen über den geschäftlichen Theil, d. h. die zu leistende Strafe verhandelt werden solle. Im Laufe der Unterhaltung aber machte Fräulein Kramm in dem Director unverständlich gebliebener Aufwallung die Mittheilung, daß es für sie nur eine Rettung gebe, daß sie vom Theater werde ganz abgehen müssen, wogegen Director Hasemann unter Hinweis auf ihr frisches und vielversprechendes Talent protestirte. Dann begab sich die junge Dame nach Hause. In der Nacht richtete sie dann die Waffe gegen sich. — Die „Nat.-Ztg." deutet ferner an, daß das Motiv zu diesem Schritte Liebeskummer gewesen sei. — Die Mutter der Künstlerin bestreitet, wie bereits gemeldet, daß Fräulein Kramm überhaupt einen Selbstmordversuch unternommen habe.

Frost oder auch bei schwächerer Schneelage in Folge längeren Abthauens ist es geboten, die Kalisalze, die als Reizmittel oder directe Düngung für Sommersaaten, resp. Kartoffeln verwendet werden sollen, so zeitig wie möglich auszustreuen. Es ist eine Eigenthümlichkeit des Kalidüngers, daß derselbe nur dann zur vollen Wirksamkeit gelangt, wenn er möglichst lange Zeit vor der Einsaat des Ackers zur Vertheilung kommt. Man hat bei diesem zeitigen Ausbreiten durchaus kein Auswaschen resp. Versinken von Kali oder Magnesia in den Untergrund zu befürchten, es findet nur eine um so bessere und gleichförmigere Vertheilung der Stoffe in der Ackerkrume statt, wie dies für die vollkommene Ausnutzung und günstige Wirkung dieser Düngungsmittel von größter Wichtigkeit ist. — Nach den aus den verschiedenen Theilen der Provinz eingehenden Nachrichten — da wir unsere persönlichen Ausflüge während der Wintermonate beschränken — erfreuen sich unsere landwirthschaftlichen Hausthiere, speciell Rindviehheerden, einer guten und gesunden Condition, ein sicherer Beweis, daß die Futtervorräthe nicht nur reichlich vorhanden sind, sondern auch von guter Qualität sein müssen. Wer von den größeren Grundbesitzern industrielle Anlagen mit der Oekonomie verbunden hat, wie den Betrieb von Zuckerfabriken, Brennereien, Brauereien, Stärkemehl- und Stärkesyrup-Fabriken 2c., der ist genöthigt, selbst bei vorhandenem, bedeutendem lebenden Inventar zur Mastung zu schreiten, um die Fabrikrückstände wirthschaftlich zu verwerthen. Leider wird vielfach nur das Brackvieh, der alte abgetriebene zahnlose Ochse, die Kuh, die nicht mehr fähig ist, sich fortzupflanzen und das hustende Schaf zur Mast gestellt. In dieser Beziehung wird auch in Schlesien noch viel gesündigt, und selbst intelligente Landwirthe verfallen sehr häufig in den Fehler, abgetriebene Stücke zur Mast zu bringen, ohne zu berechnen, daß solche Thiere die schlechtesten Futterverwerther sind. Nächst dem Alter der Thiere ist aber auch die Race, die man mästen will, in Erwägung zu ziehen — und es muß naturgemäße Anlage da sein, um zu einem Ziele zu gelangen. — Betreffend die mannigfachen Anfragen aus unserem Leserkreise über die Ergebnisse resp. die Fortschritte der Maltosefabrikation zu Wildenhagen, müssen wir leider einräumen, daß wir bis vor kurzer Zeit trotz dreimaliger dringender Anfragen ohne eingehende Antwort geblieben sind und bereits die Hoffnung aufgegeben hatten, unseren Lesern nähere Aufklärungen bringen zu können. Am 4. Januar versprach endlich der Entepreneur dieses Etablissements (brieflich) dem Referenten, diesen in nicht zu langer Zeit mit seinem Besuche zu erfreuen, um ihm nähere mündliche Mittheilungen über den neuen Fabrikationszweig zu machen. Hoffentlich ist es uns alsdann vergönnt, vielleicht bereits nach eigener Anschauung, näheres über die Maltosefabrikation zu veröffentlichen.

## Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin**, 11. Januar. 12 Uhr 10 Minuten. Walter Lejeune Dirichlet, Reichstagsabgeordneter und Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, ist vor einer Stunde nach viertägiger Krankheit am Schlagfluß im Hause seiner Tochter gestorben. Er hatte im Juli v. J. das 53. Lebensjahr vollendet.

* **Berlin**, 11. Januar. Fürst Bismarck ist heute $1^1/_4$ Uhr im Reichstage erschienen.

* **Halle a. S.**, 10. Januar. Die Untersuchung gegen den Rechtsanwalt Dr. Dedekind in Wolfenbüttel ist nach einer Meldung der „Saalezeitung" gestern gänzlich eingestellt worden.

* **Kattowitz**, 11. Januar, 3 Uhr Nachm. In der heutigen Sitzung, welcher sämmtliche oberschlesische Walzwerkvertreter ausnahmslos beiwohnten, wurde bis auf Weiteres ein gemeinsamer Minimalgrundpreis von 10,75 Mark für Schlesien und Posen und 9,75 M. für die anderen Absatzgebiete beschlossen.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

**Berlin**, 11. Jan. Die „Norddeutsche" weist darauf hin, daß der Regierungsbezirk Oppeln nach Lage der Bevölkerungsverhältnisse der Gefahr einer Invasion von Seuchen wie Cholera und Flecktyphus besonders ausgesetzt und eine besondere Thätigkeit der Sanitätspolizei dauernd nothwendig mache. Die Gefah der Choleraeinschleppung aus Ungarn veranlaßte mancherlei sanitätspolizeiliche Maßnahmen. Nothwendige Vorbedingung für die Wirksamkeit sei eine schnelle und sichere Feststellung der Natur der ersten verdächtigen Krankheitsfälle, welche durch die Entdeckung des Cholerabacillus eine sichere Grundlage gefunden habe. Bacteriologische Curse für Medicinalbeamte sollen deshalb auch diesen Winter wieder hier stattfinden, namentlich dürften zu denselben zunächst Theilnehmer aus den Ostprovinzen herangezogen werden. Außerdem ist im sogenannten alten Schlosse in Oppeln ein Raum mit allem zu bacteriologischen Untersuchungen Nothwendigen ausgestattet, so daß durch den Regierungsmedicinalrath, welcher bei Koch ausgebildet ist, derartige Untersuchungen ausgeführt und die Kreismedicinalbeamten des Bezirks zu ähnlichen Arbeiten praktisch unterwiesen werden können.

**Göttingen**, 11. Jan. Das Stadttheater ist in vergangener Nacht gegen 12 Uhr, zwei Stunden nach der Vorstellung, vollständig niedergebrannt. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht vorgekommen.

**London**, 11. Jan. Der Deputirte Henry Holland (cons.) ist zum Staatssecretär der Colonien ernannt.

**London**, 11. Jan. Der Sohn Lord Iddesleighs, H. S. Northcote, ist von dem Posten des Generalinspectors des Geschützwesens zurückgetreten. Gutem Vernehmen nach beharrt Iddesleigh auf dem Entschlusse, aus dem Cabinet auszuscheiden.

## Literarisches.

**Geschichte des römischen Kaiserreichs** von der Schlacht bei Actium und der Eroberung Egyptens bis zu dem Einbruche der Barbaren von Victor Duruy. Uebersetzt von Professor Dr. Gustav Hertzberg. Mit ca. 2000 Illustrationen. 46.—48. Heft. Verlag von Schmidt u. Günther in Leipzig. — In diesen Heften beginnt der III. Band des Werkes und zwar mit der sehr interessanten Darstellung der Sitten und Gebräuche der Römer während der beiden ersten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung unter der Hauptüberschrift: Die römische Gesellschaft. Diese Abhandlung ist dann gegliedert in die verschiedensten Materien mit ihren Unterabtheilungen, wie: Die Familie resp. der Vater und die Kinder; der Gatte, die Gattin und die Sippschaft; die Leichenfeierlichkeiten und das Testament; Herren und Sclaven, Patrone und Freigelassene; die Colonen. Dann folgt das Capitel: Das Gemeinwesen, die Städte mit ihren Unterabtheilungen: Der Umfang der städtischen Gerechtsame; das innere Leben einer römischen Stadt, die Gemeindeversammlung, die Curie, die Beamten. Dieser Band enthält sehr viel des Neuen und Interessanten.

* **Preisausschreiben.** Laufer's „Allgemeine Kunst-Chronik" in Wien schreibt fünfhundert Mark für eine Künstler-Novellete aus, welche in der Gegenwart spielen soll. Das Schiedsgericht setzt sich aus den Herren Hans Grasberger, Ferdinand Groß, Max Kalbeck, Emerich Ranzoni, Maler August Schäffer und der Redaction der „Allgemeinen Kunst-Chronik" zusammen. Alle näheren Bedingungen sind in Nr. 2 des eben begonnenen elften Jahrgangs enthalten. — Vom Inhalt dieses Heftes erwähnen wir zunächst die Nachbildung des lustigen Gemäldes „Bei den Schrammeln in Nußdorf" von J. M. Kupfer, zu welchem einer der berufensten Wiener Volksschriftsteller, Ed. Pötzl, einen launigen Text geliefert hat. Außerdem finden sich noch Illustrationen nach Ad. Eberle, Anton Seitz und Professor Vinea mit Beschreibung von G. Ramberg. Den literarischen und kritischen Theil vertreten Friedrich Bodenstedt, Ada Christen, Wilhelm Laufer, E. Bürde.

## Handels-Zeitung.

**Breslau**, 11. Januar.

* **Die Galizische Carl-Ludwigbahn** hat in ihrem letzten Betriebsausweis die Resultate der letzten Decade des Jahres 1886 und somit das gesammte provisorische Brutto-Erträgniss im abgelaufenen Jahre gebracht und es ergiebt sich hieraus, dass der Ausfall auf dem alten Netze gegenüber dem Vorjahre etwas über 500 000 Fl. beträgt. Wenn man berücksichtigt, dass zur Completirung der pro 1885 gezahlten Dividende von 10,50 Fl. per Actie ausser dem Gewinnvortrage von rund 200 000 Fl. der Betrag von circa 300 000 Fl. dem Reservefonds entnommen wurde, so ergiebt sich daraus, dass die für das Jahr 1886 geleisteten Abschlagszahlungen ungefähr dem factisch erzielten Erträgnisse entsprechen dürften, dass daher eine Inanspruchnahme der Staatsgarantie für das alte Netz pro 1886 wahrscheinlich nicht geltend gemacht werden, somit auch die Steuerfrage diesmal nicht praktische Bedeutung gewinnen wird. Aus dem Ergebnisse des Jahres 1886 — schreibt die „Pr." — gebt auch die für die Carl-Ludwigbahn erfreuliche Thatsache hervor, dass die Localbahn Jaroslau-Sokal, welche im Jahre 1885 noch an einem Betriebsdeficit von rund 30 000 Fl. laborirte, diesmal einen, wenn auch nicht bedeutenden, Betriebsüberschuss aufweisen wird.

* **Pfändung von Eisenbahn-Fahrbetriebsmitteln.** Nach dem dritten Absatz des Reichsgesetzes vom 3. Mai 1886, betreffend die Unzulässigkeit der Pfändung von Eisenbahn-Fahrbetriebsmitteln, findet die Bestimmung, wonach die Fahrbetriebsmittel der Eisenbahnen, welche Personen oder Güter im öffentlichen Verkehr befördern, von der ersten Einstellung in den Betrieb bis zur endgiltigen Ausscheidung aus den Beständen der Pfändung nicht unterworfen sind, auf die Fahrbetriebsmittel ausländischer Eisenbahnen nur insoweit Anwendung, als die Gegenseitigkeit verbürgt ist. Mit Bezug hierauf bringt der Justizminister zur Kenntniss der Gerichtsbehörden, dass nach einer in dem österreichischen Reichs-Gesetzblatt vom 9. November v. J. veröffentlichten Kundmachung des Gesammt-Ministeriums vom 8. desselben Monats der Reichsrath der nachstehend abgedruckten kaiserlich österreichischen Verordnung vom 19. September v. J. die verfassungsmässige Genehmigung ertheilt hat. Artikel 1. Die Fahrbetriebsmittel fremder Eisenbahnen, welche Personen oder Güter im öffentlichen Verkehr befördern, sind von der ersten Einstellung in den Betrieb bis zur endgiltigen Ausscheidung aus den Beständen innerhalb des Geltungsgebiets dieser Verordnung der Pfändung nicht unterworfen, wofern die Gegenseitigkeit verbürgt ist.

* **Schwedische Spritveredelungs-Actiengesellschaft.** Aus Stockholm schreibt man der „V. Z.": Nachdem die Statuten dieser Gesellschaft die Genehmigung erhalten haben fand am Montag in Christianstad die constituirende Generalversammlung statt. Die Kaufcontracte, betreffend die Spritfabriken in Stockholm, Malmö, Carlshamn und Gothenburg, wurden genehmigt. Nachdem Herr L. O. Smith mitgetheilt hatte, dass er den noch am Minimalgrundcapital fehlenden Betrag bei der Gesellschaftsbank deponirt habe, wurde die Actiengesellschaft als gesetzlich bestehend erklärt. Die Direction wurde autorisirt, den Spritfabrikanten, welche vor dem 1. Februar mit ihrer ganzen Production der Actiengesellschaft sich anschliessen, einen etwas höheren Preis bewilligen zu können. Bis jetzt hat noch nicht ganz die Hälfte der schwedischen Branntweinbrenner sich der Gesellschaft angeschlossen, so dass sie noch nicht den Markt beherrschen kann.

* **Eine neue Art von Theilschuldverschreibungen** bringt der englische Gesandte in Stuttgart, Sir Henry Barron, in einer Darstellung in Vorschlag, welche im „Journal of the Statistical Society" veröffentlicht worden und in französischer Uebersetzung als Sonderausgabe erschienen ist. Der fragliche Plan bezweckt die Anhäufung der Zinsen zur Erhöhung des Anlehenscapitals auf den doppelten Betrag unter Wegfall der Zinszahlungen und unter jährlicher Auslosung der Titel mit dem gleichmässigen Betrage von 200 pCt. Die Tilgung der Anlehen würde geschehen: bei Berechnung eines Zinssatzes von 3 pCt. in 52,57 Jahren, bei Anwendung eines solchen von $3^1/_2$ pCt. in 44,98 Jahren, eines solchen von 4 pCt. in 39,29 Jahren, endlich eines solchen von 5 pCt. in 31,32 d. h. in durchschnittlich 15,16 Jahren. Diese Art von Anleihen soll den Absichten derjenigen Sparer dienen, welche ihr Capital durch jeweilige Neuanlage der Zinsen zu vergrössern suchen. Dass es deren viele giebt, ist zweifellos, fraglich erscheint aber, ob dieselben sich auf eine langsichtige Tilgungsfrist werden einlassen wollen, während die Einhaltung kürzerer Fristen wieder die Anwendung eines zu hohen Zinsfusses erfordern würde. Die der Dauer eines Menschenalters etwa entsprechende Frist von 31,32 Jahren würde nur mit Anwendung eines Zinssatzes (5 pCt.) zu ermöglichen sein, welcher den heutigen Zinsfuss für erste Sicherheit erheblich überschreitet. Anderseits würde bei Entwickelung eines regelrechten Börsenverkehrs mit solchen Werthpapieren den Inhabern derselben auch Gelegenheit zur Veräusserung ihres Besitzes zu einem dem innern Werthe desselben annähernd entsprechenden Betrage gegeben sein. Der Vorschlag verdient jedenfalls die Beachtung von Actiengesellschaften und Gemeinwesen, welche in die Lage der Schuldenaufnahme kommen. Denn es giebt zweifellos eine ganze Menge von Capitalisten, die zu Gunsten einer entsprechenden Erhöhung ihres Capitals auf eine Verzinsung desselben gern verzichten werden.

* **Der Aufsichtsrath der Mecklenburgischen Friedrich Franz-Bahn** beruft jetzt auf den 5. Februar eine ausserordentliche General-Versammlung ein, in welcher ein Beschluss gefasst werden soll bezüglich der Uebernahme des Baues und Betriebes einer Eisenbahn von Güstrow nach Schwaan.

### Ausweise.

* **Südbahn-Einnahme.** Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betragen in der Zeit vom 4. bis 10. Januar 498 133 Fl., Minus die gleiche Woche des Vorjahres 15 135 Fl.

### Marktberichte.

Cz. S. **Berliner Geflügel- und Wildbericht** vom 3. bis 10. Jan. 1887. Das Geschäft in Geflügel hat in letzter Zeit ruhigen Verlauf genommen. Allen Ansprüchen des Bedarfs konnte aus den Zufuhren leicht genügt werden und Preise stellten sich eher zu Gunsten der Käufer. Die Hauptsaison für Gänse ist vorüber und finden nunmehr gut gemästete Puten, Kapaunen, Hamburger Küken und Poularden Bevorzugung. — Detailpreise per Stück, je nach Grösse und Güte: Gänse 4,50—10 M. und darüber (pro $^1/_2$ Ko. 50 bis 70 Pf.), Enten 1,60 bis 3.50 M. (per $^1/_2$ Kilo 60—75 Pf.), Puten 6—12 M. und darüber (pr. $^1/_2$ Ko. 70 bis 90 Pf.), junge Hühner, hiesige 0,75—1,50 Mark,

---

4 **Breslau**, 11. Jan. [Von der Börse.] Der Verkehr zeigte Anfangs eine schwache Haltung, nur Montanwerthe tendirten sofort auf Grund der hohen Glasgownotiz recht fest. Im Verlaufe konnte sich auf Berliner Anregung über den gesammten Markt eine freundliche Stimmung verbreiten. Der äusserste Schluss gestaltete sich jedoch wiederum etwas schlaffer. — Das Geschäft blieb eng begrenzt und die Umsätze geringfügig.

Per ultimo Januar (Course von 11 bis $1^3/_4$ Uhr): Ungar. Goldrente $83^1/_8$—3—$83^1/_4$ bez., Ungar. Papierrente 75—$^1/_8$ bez., Russ. 1880er Anleihe $82^1/_2$—$^7/_8$ bez., Russ. 1884er Anleihe $95^3/_8$—$^3/_4$ bez., Oesterr. Credit-Actien 483—4 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $88^1/_4$—$^1/_2$—$^3/_8$ bez., Russ. Noten $189^3/_4$—$190^1/_4$ bez., Türken $14^3/_8$ bez., Egypter 75—$^1/_4$ bez., Orient-Anleihe II $58^1/_2$ bez., Donnersmarckhütte $44^1/_8$—$^1/_4$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $48^1/_2$—$49^1/_2$ bez.

### Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

**Berlin**, 11. Januar, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 483, —. Disconto-Commandit —, —. Geschäftslos.

**Berlin**, 11. Januar, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 484, —. Staatsbahn 415, 50. Lombarden 165, 50. Laurahütte 88, 50. 1880er Russen 82, 70. Russ. Noten 189, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 83, 20. 1884er Russen 95, 50. Orient-Anleihe II. 58, 40. Mainzer 93, 80. Disconto-Commandit 205, 70. 4proc. Egypter 75, 10. Ziemlich fest.

**Wien**, 11. Januar, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 291, —. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 90. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 102, 95. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Schwach.

**Wien**, 11. Januar, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 290, 90. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 256, 20. Lombarden 101, 50. Galizier 203, 80. Oesterr. Papierrente 82, 50. Marknoten 61, 95. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 103, —. Ungar. Papierrente 93, —. Elbthalbahn 161, 25. Ungleichmässig.

**Frankfurt a. M.**, 11. Januar. Mittags. Credit-Actien 234, —. Staatsbahn 207, —, Lombarden —, —. Galizier 164, 75, Ungarn —, —. Egypter 75, 10. Laura 88, 30. Credit —, —. Ziemlich fest.

**Paris**, 11. Januar. 3% Rente 82, 27. Neueste Anleihe 1872 110, 10. Italiener 99, 20. Staatsbahn 516, 25. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 377, —. Träge.

**London**, 11. Januar. Consols 100, 75. 1873er Russen 94, 25. Egypter 74, —. Wetter: Nasskalt.

**Wien**, 11. Januar. [Schluss-Course.] Befestigt.

| Cours vom | 10. | 11. | Cours vom | 10. | 11. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1860er Loose .. | — — | — — | Ungar. Goldrente .. | — — | — — |
| 1864er Losse .. | — — | — — | 4% Ungar. Goldrente | 103 15 | 103 12 |
| Credit-Actien .. | 291 40 | 292 30 | Oesterr. Papierrente | — — | — — |
| Ungar. do. ... | — — | — — | Silberrente ....... | 83 50 | 83 75 |
| Anglo ....... | — — | — — | London .......... | 126 40 | 126 55 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 254 70 | 256 50 | Oesterr. Goldrente . | — — | — — |
| Lomb. Eisenb.. | 101 75 | 101 50 | Ungar. Papierrente. | 93 10 | 93 10 |
| Galizier ....... | 202 80 | 203 60 | Elbthalbahn ....... | — — | — — |
| Napoleonsd'or . | 9 98 | 9 $98^1/_2$ | Wiener Unionbank. | — — | — — |
| Marknoten .... | 61 95 | 61 95 | Wiener Bankverein. | — — | — — |

## Cours-Blatt.

**Breslau**, 11. Januar 1887.

**Berlin**, 11. Jan. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.

**Eisenbahn-Stamm-Actien.**

| Cours vom | 10. | 11. |
|---|---|---|
| Mainz-Ludwigshaf. | 94 10 | 94 20 |
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 82 20 | 82 20 |
| Gotthardt-Bahn. ... | 98 70 | 99 70 |
| Warschau-Wien ... | 297 20 | 298 — |
| Lübeck-Büchen | 158 70 | 158 40 |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau | 62 70 | 62 80 |
| Ostpreuss. Südbahn | 102 10 | 105 — |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank | 90 — | 91 — |
| do. Wechslerbank | 101 30 | 101 20 |
| Deutsche Bank ... | 164 70 | 166 20 |
| Disc.-Command. ult. | 205 40 | 206 — |
| Oest. Credit-Anstalt | 483 — | 487 — |
| Schles. Bankverein | 105 80 | 105 70 |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Brsl. Bierbr. Wiesner | 59 70 | 59 70 |
| do. Eisnb.-Wagenb. | 100 50 | 100 50 |
| do. verein. Oelfabr. | 64 30 | 64 40 |
| Hofm. Waggonfabrik | 99 20 | — — |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 81 90 | 81 — |
| Schlesischer Cement | 112 — | 110 — |
| Bresl. Pferdebahn.. | 132 70 | 132 — |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 60 — | 64 — |
| Kramsta Leinen-Ind. | 127 70 | 127 70 |
| Schles. Feuerversich. | 1610 — | 1650 — |
| Bismarckhütte .... | 107 70 | 107 50 |
| Donnersmarckhütte | 43 60 | 43 70 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 70 20 | 71 — |
| Laurahütte ........ | 87 10 | 88 — |
| do. $4^1/_2$% Oblig. | 101 — | 101 — |
| Görl. Eis.-Bd. (Lüders) | 106 50 | 108 — |
| Oberschl. Eisb.-Bed. | 48 — | 48 70 |
| Schl. Zinkh. St.-Act. | 127 70 | 126 60 |
| do. St.-Pr.-A. | 127 70 | 127 50 |
| Bochumer Gussstahl | 124 20 | 126 80 |
| **Inländische Fonds.** | | |
| D. Reichs-Anl. 4% | 106 50 | 106 50 |
| Preuss. Pr.-Anl. de 55 | 148 40 | 148 50 |
| Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch | 100 50 | 100 50 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 106 40 | 106 40 |
| Prss. $3^1/_2$% cons. Anl. | 101 90 | 101 80 |
| Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L. A | 99 70 | 99 70 |

| Cours vom | 10. | 11. |
|---|---|---|
| Schles. Rentenbriefe | 104 40 | 104 20 |
| Posener Pfandbriefe | 102 20 | 102 40 |
| do. do. $3^1/_2$% | 99 40 | 99 30 |
| Goth. Prm.-Pfbr. S. I | 107 20 | 106 60 |
| do. do. S. II | 104 10 | 103 90 |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Bresl.-Freib. Pr. Ltr. H. | — — | — — |
| Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E | 99 90 | 100 40 |
| do. 4% ..... | 102 40 | 102 40 |
| do. $4^1/_2$% 1879 | 106 70 | 106 70 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | 103 20 | — — |
| Mähr.-Schl.-Ctr.-B. | 53 60 | 53 70 |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Italienische Rente. | 99 80 | 99 80 |
| Oest. 4% Goldrente | 91 80 | 91 80 |
| do. $4^1/_5$% Papierr. | 66 80 | 66 50 |
| do. $4^1/_5$% Silberr. | 67 80 | 67 80 |
| do. 1860er Loose | 116 70 | 116 70 |
| Poln. 5% Pfandbr.. | 60 20 | 60 10 |
| do. Liqu.-Pfandb. | 55 40 | 55 80 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 93 70 | 93 70 |
| do. 6% do. do. | 104 90 | 105 — |
| Russ. 1880er Anleihe | 82 60 | 82 90 |
| do. 1884er do. | 95 50 | 95 70 |
| do. Orient-Anl. II. | 58 60 | 58 70 |
| do. Bod.-Cr.-Pfbr. | 93 70 | 94 — |
| do. 1883er Goldr. | 109 20 | 109 90 |
| Türk. Consols conv. | 14 30 | 14 40 |
| do. Tabaks-Actien | 77 — | 76 90 |
| do. Loose ....... | 30 40 | 30 10 |
| Ung. 4% Goldrente | 83 30 | 83 30 |
| do. Papierrente .. | 75 20 | — — |
| Serb. Rente amort. | 80 — | 80 40 |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 161 45 | 161 45 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 189 60 | 190 |
| do. per ult. | — — | — — |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T... | — — | 168 55 |
| London 1 Lstrl. 8 T. | — — | 20 40 |
| do. 1 „ 3 M. | — — | 20 $24^1/_2$ |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | — — | 80 55 |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 161 35 | 161 35 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 160 35 | 160 40 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 189 40 | 189 60 |

Privat-Discont $3^1/_4$%.

**Glasgow**, 11. Januar, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants 46,9.

### Letzte Course.

**Berlin**, 11. Januar, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

| Cours vom | 10. | 11. | Cours vom | 10. | 11. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit. .ult. | 483 — | 487 — | Gotthard .....ult. | 98 62 | 98 75 |
| Disc.-Command. ult. | 205 37 | 207 — | Ungar. Goldrente ult. | 83 12 | 83 37 |
| Franzosen......ult. | 412 50 | 414 — | Mainz-Ludwigshaf. . | 94 — | 94 12 |
| Lombarden .....ult. | 165 50 | 166 — | Russ. 1880er Anl. ult. | 82 62 | 83 12 |
| Conv. Türk. Anleihe | 14 37 | 14 37 | Italiener .......ult. | 99 62 | 99 75 |
| Lübeck-Büchen ult. | 158 50 | 158 62 | Russ. II. Orient-A. ult. | 58 50 | 58 50 |
| Egypter....... | 75 — | 75 37 | Laurahütte .....ult. | 87 50 | 88 50 |
| Marienb.-Mlawka ult | 41 — | 42 25 | Galizier .......ult. | 82 12 | 82 75 |
| Ostpr. Südb.-St.-Act. | 64 75 | — — | Russ. Banknoten ult. | 189 75 | 190 50 |
| Serben ......... | — — | — — | Neueste Russ. Anl. | 95 37 | 96 — |

### Producten-Börse.

**Berlin**, 11. Januar, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 167, —, Mai-Juni 168, 50. Roggen April-Mai 133, 50, Mai-Juni 134, —. Rüböl April-Mai 46, 50, Mai-Juni 46, 70, Spiritus April-Mai 38, 70. Juli-August 40, 20. Petroleum Januar 23, —. Hafer April-Mai 112, 50.

**Berlin**, 11. Januar. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 10. | 11. |
|---|---|---|
| **Weizen.** Besser. | | |
| April-Mai ..... | 166 75 | 167 25 |
| Mai-Juni ...... | 168 25 | 170 — |
| **Roggen.** Still. | | |
| April-Mai ....... | 133 50 | 133 50 |
| Mai-Juni ....... | 133 75 | 133 70 |
| Juni-Juli ....... | 134 50 | 134 50 |
| **Hafer.** | | |
| April-Mai ...... | 112 50 | 112 75 |
| Mai-Juni ....... | 114 — | 114 25 |

| Cours vom | 10. | 11. |
|---|---|---|
| **Rüböl.** Still. | | |
| April-Mai ....... | 46 50 | 46 50 |
| Mai-Juni ....... | 46 70 | 46 70 |
| **Spiritus.** Matt. | | |
| loco ........ | 37 50 | 37 20 |
| April-Mai ....... | 38 70 | 38 70 |
| Juni-Juli ..... | 39 80 | 39 70 |
| Juli-August ..... | 40 30 | 40 20 |

**Stettin**, 11. Januar, — Uhr — Min.

| Cours vom | 10. | 11. |
|---|---|---|
| **Weizen.** Unveränd. | | |
| April-Mai .. | 169 50 | 170 — |
| Mai Juni ....... | 171 — | 171 — |
| **Roggen.** Still. | | |
| April-Mai .. | 130 50 | 130 — |
| Mai-Juni ....... | 131 50 | 131 — |
| **Petroleum.** | | |
| loco .......... | 11 40 | 11 40 |

| Cours vom | 10. | 11. |
|---|---|---|
| **Rüböl.** Unveränd. | | |
| April-Mai ....... | 45 50 | 45 50 |
| **Spiritus.** | | |
| loco ......... | 36 30 | 36 30 |
| Januar......... | 36 30 | 36 30 |
| April-Mai ..... | 37 90 | 37 50 |
| Juni-Juli ...... | 39 20 | 38 80 |

**Newyork**, 10. Jan., Abends 6 Uhr. [Schluss-Course.] Wechsel auf Berlin $95^3/_8$. Wechsel auf London 4, $81^3/_4$. Cable transfers 4, 86. Wechsel auf Paris 5, $25^5/_8$. 4% fund. Anl. 1877 $127^3/_4$. Erie-Bahn $33^7/_8$. Newyork-Centralbahn $112^3/_8$. Chicago-North-Western-Bahn $113^5/_8$. Central-Pacific-Bahn —. Baumwolle in Newyork $9^1/_2$. Baumwolle in New-Orleans $9^1/_{16}$. Raffinirtes Petroleum 70° Abel Test in Newyork $6^3/_4$. Raff. Petroleum 70° Abel Test in Philadelphia $6^5/_8$. Rohes Petroleum $6^1/_8$. Pipe line Certificats $71^5/_8$. Mehl 3, 40. Rother Winterweizen loco $93^1/_4$, Weizen per Jan. $92^3/_8$, per Febr. $93^1/_8$ per Mai $97^1/_8$ Mais (old mixed) $48^1/_2$. Zucker (Fair refining Muscovados) $4^5/_8$ Kaffee Rio $15^1/_8$. Schmalz (Marke Wilcox) 7, 15, do. Fairbanks 7, 05 do. Rothe u. Brothers 7, 15. Speck (short clear) 7. Getreidefracht $4^3/_4$

Hamburger 1,20--1,60 Mark, Suppenhühner 1,50 bis 2,40 M., Tauben 50—70 Pf., Kapaunen 2 bis 3,50 Mark, Poularden, hiesige 4,50 bis 7,50 M., Metzer, belgische 7—12 M. — Wild wies in Hasen vermehrte Einlieferungen auf, die nur bei herabgesetzten Forderungen schlankes Unterkommen fanden. Im Uebrigen waren die Zufuhren normal und begegneten guter Kauflust. Auf den Auctionen in der Central-Markthalle erzielten Rehe 70–85 Pf., Rothwild 40—55 Pf., Damwild 35 bis 65 Pf., Wildschwein 30 bis 65 Pf. per $\frac{1}{2}$ Kilo, Hasen 3,20—3,60 M. pro Stück. — Detailpreise pro Stück, je nach Beschaffenheit: Fasanenhennen 3,50—4,50 M., Fasanenhähne 5,00—6,00 M., Birkhuhn 1,60 bis 2 M., Birkhahn 2—2,50 M., Haselhuhn 1,40—1,75 M., Auerhahn 4 bis 6 M., Schneehuhn 1,20—1,60 M., Krammetsvögel 20—30 Pf., Hasen 3,25 bis 4,25 M., wilde Kaninchen 0,70—0,80 M., Rehkeule 5 bis 7 M., Rehziemer 10 bis 14 M., Keule von Damwild 6—8 M., Ziemer von Damwild 11—16 M., Hirschkeule 10—15 M., Hirschziemer 13 bis 19 Mark pro Stück.

**Königsberg i. Pr.,** 9. Januar. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus besserte sich nach den Festtagen um 25 Pf. im Werthe, gab aber die kleine Erhöhung schon am Mittwoch wieder auf, da die niedrigeren Berliner Notirungen und das immer noch feiertäglich stille Geschäft die Kauflust lähmten. Die Zufuhren sind ausserordentlich schwach, so dass für die Lagerbildung hier kaum etwas übrig bleibt; um so mehr sollten Interessenten darauf bedacht sein, sich ihren Bedarf für den Sommer durch Terminkäufe zu sichern, doch war das Lieferungsgeschäft ebenfalls ganz unbelebt und erst in den letzten Tagen zeigte sich bessere Beachtung für Sommermonate. Loco $37\frac{1}{2}$ M. Br., 37 M. Gd., — M. bez., per Januar $37\frac{1}{2}$ M. Br., 37 M. Gd., per Januar-März 38 M. Br., $37\frac{1}{2}$ M. Gd., per Frühjahr 39 M. Br., $38\frac{3}{4}$ M. Gd., per Mai-Juni $39\frac{3}{4}$ M. Br., $39\frac{1}{4}$ M. Gd., per Juni $40\frac{1}{4}$ M. Br., $39\frac{3}{4}$ M. Gd., per Juli 41 M. Br., $40\frac{1}{4}$ M. Gd., per August $41\frac{1}{4}$ M. Br., $40\frac{3}{4}$ Gd.

**Stettin,** 11. Jan. Heringe. Von Schottland sind in Swinemünde 1830 To. eingetroffen, welche per Eisenbahn nach hier verladen werden. Hier fand das Heringsgeschäft in der ersten Woche des neuen Jahres noch keine Anregung, man war meist mit der Aufnahme der Läger beschäftigt und ergab sich, dass wir mit einem Bestande von 90 638 Tonnen Schotten ins neue Jahr hinübergegangen sind, die Läger davon sind also hier um 33 599 Tonnen kleiner als im vorigen Jahr um dieselbe Zeit, es haben sich aber auch an den übrigen Märkten schwächere Bestände gezeigt und stellte sich an allen Plätzen von Hamburg bis Memel eine Verkleinerung derselben um 110 000 To. schott. Heringe gegen Anfang Januar des vorigen Jahres heraus. Die Preise haben seit unserem letzten Bericht wenig Veränderungen erfahren, Crown- und Fullbrand 28—30 M. tr. bez. und gef., ungestempelter Vollhering 26—27 M. tr. gef., Matties Crownbrand 24—25 M. tr. gef., Mixed Crownbrand 21—23 M. tr. gef., Ihlen Crownbrand 20 M. tr. gef., Shetländer, Crown- und Fullbrand 34 M. tr. gef., Matties 25–26 M. tr. gef. Von holländischen Heringen hatten wir einen Import von 2064 To., welche zu Lager gingen, Vollhering 22—24 M. tr. gef., Ihlen 18—18,50 Mark tr. gef., Matties 17—18 M. tr. gef. Von Norwegen trafen 614 To. Fetthering ein, das Geschäft blieb darin beschränkt, Kaufmanns 24 bis 27 M., gross mittel 22–23 M., reell mittel 18—20 M. und mittel 13 bis 15 M. tr. bez. und gef., Brieslinge 13 M. tr. gef., Bornholmer Küstenhering 23 M. tr. gef. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen bis zum 4. d. Mts. 1998 Tonnen versandt, gegen 2286 To. in 1886, bis 5. Januar und 2197 To. in 1885 bis 6. Januar. — Sardellen wenig Geschäft, 1885er 45 M., 1884er 51 M., 1881er 90 M. per Anker gef. (Ostsee-Ztg.)

Cz. S. **Leipziger Neujahrsmesse.** (I.) Tuche. Die Neujahrsmesse war durch die reservirte Haltung, welche Grossisten seit Anfang December im Kaufen beobachtet haben, besonders von Forster und Krimmitschauer ordinären Fabrikaten stärker befahren, als in früheren Jahren; während Cottbus und Guben, die bekanntlich bessere Qualitäten arbeiten, ebenso Forster bessere Waaren nahezu fehlten. Grossenhain, Spremberg, Kirchberg u. s. w. brachten die gewohnten Quantitäten hierher und Gleiches war auch seitens der Fabrikanten aus Finsterwalde, Grünberg u. s. w. in schwarzer Waare der Fall. Das Geschäft begann am 2. Jan., da viel Einkäufer des Sonntags wegen noch fehlten, schleppend, während der darauf folgende Tag ziemlich viel Leben zeigte. Da Fabrikanten versuchten, die letzten Messpreise, welche dem heutigen Stande der Wolle entsprechen würden, zu erreichen, fanden sie auf dieser Basis bei Käufern wenig Entgegenkommen. Nachdem indess kleine Preisconcessionen gemacht wurden, entwickelte sich das Geschäft sehr lebhaft, ohne dass indessen, wie dies in der letzten Messe der Fall war, die Läger gänzlich geräumt wurden. Es haben sowohl die niederlausitzer, wie die sächsischen Fabrikanten zum Theil grosse Bestände wieder nach der Heimath gehen lassen, weil sie sicher glauben, dass die nächsten Wochen ihnen diejenigen Preise bringen, die sie haben müssen, um existiren zu können. Gegen letzte Michaelismesse beträgt der Abschlag in den Stapelartikeln etwa 10–15 Pf. per Meter. Bei guten Mustersachen, die überhaupt wenig vertreten waren, ist von einem Abschlag keine Rede, da die Fabrikanten ihren Lieferungsverpflichtungen, die sie vor Monaten per December und Januar übernommen haben, noch gar nicht nachkommen konnten und mit Ordres für die nächste Zeit voll versehen sind. Aus diesem Grunde ist wohl auch vorerst hier an eine Preisreduction noch gar nicht zu denken.

Cz. S. **Leipziger Neujahrsmesse** (II.) Leder. Die Zufuhren waren mässig. Es entwickelte sich das Geschäft nur langsam und schwierig, besonders da unter den zugeführten Waaren sich meist geringere Sortimente befanden, die wenig Kauflust erregten. Gute, reelle Fabrikate in reinen Sortimenten wurden in Sohlleder, Vache, Brandsohlleder etc. zu den letztmonatlichen Preisen verkauft. Besonders gesucht waren braune Fahlleder in Primawaare, welche volle und gute Preise erzielten, sowohl in feinen leichten, als auch in schweren Häuten. Kipse zeigten sich vernachlässigt und gingen zu ermässigten Preisen von den Messlagern: ebenso herrschte auf dem Schafledermarkte nicht das sonst gewohnte lebhafte Treiben, und es wurden eine grössere Anzahl von Messpartien in Consignation gegeben. Das Gesammtresultat der Waarenmesse war kein günstiges, während auf der Ledermessbörse ein sehr reger und erfreulicher Verkehr stattfand.

G. F. **Magdeburg,** 9. Januar. [Marktbericht.] Wir haben unsere Berichterstattung einige Zeit ruhen lassen und nehmen solche heute wieder auf. Das Getreidegeschäft war seither verhältnissmässig lebhaft, die theueren Preise für Wintergetreide an den Terminbörsen regten auch hier die Kauflust mehr an und konnten Preise sich etwas aufbessern. Die Schifffahrt ist durch Eisgang vollständig gehemmt, wir waren daher auf die Zufuhren vom Lande und mit der Eisenbahn angewiesen, die indessen nur unbedeutend waren. Für Weizen herrschte gute Frage, doch scheiterten grössere Umsätze an den hohen Forderungen der Eigner; wir notiren für glatte englische Sorten 154—159 Mark, für hiesigen Landweizen 162—166 Mark, für Weissweizen 160 bis 163 Mark für 1000 Klgr. Für Rauhweizen 147—152 Mark. Auch für Roggen haben sich die Forderungen erhöht, doch gelang es noch schwerer als bei Weizen, dieselben durchzuholen, russische und inländische Waare war mit 132—136 Mark für 1000 Kilogramm erhältlich, doch war die Kauflust zu diesen Preisen beschränkt. Gerste hat noch am Schlusse der Schifffahrt in den feinen und feinsten Sorten, die seither für den Export die gesuchtesten waren, nicht ihren vollen Werth behaupten können, wir notiren dafür 180—195 M. für 1000 Klgr., doch gelang es vereinzelt für ausgesuchte Partien auch noch etwas höhere Preise zu machen, für den inländischen Bedarf geeignetere Sorten haben sich im Werthe unverändert gehalten, 160 bis 175 M. für 1000 Klgr., gute hiesige Landgersten 143—155 M., fremde 135—140 M., russische Futtergersten 108—112 M. — In Hafer hatten wir nur unbedeutendes Geschäft, wir notiren dafür je nach Beschaffenheit 120—128 M. für 1000 Klgr. — Mais machte sich knapp, da Zufuhren fehlten, und musste Benöthigte 114—116 M. für 1000 Klgr. anlegen.

**Dresden,** 10 Januar. [Amtliche Notirungen der Producten-Börse.] Wetter: Nebel. Stimmung: Ruhig. Weizen per 1000 Klgr. netto, weiss, inländisch 166—171 Mark, weiss, fremder 174—188 M., braun, deutscher 163—168 M., braun, fremder 175—194 Mark, braun, englischer 157—163 M. — Roggen per 1000 Klgr. netto. sächsischer 136—138 M., russischer 136 Mark, fremder 138—142 Mark, — Gerste per 1000 Klgr. netto, sächsische 142—150 M., böhm. und mähr. 155—175 M., Futtergerste 115—125 M. Feinste Waare über Notiz. — Hafer per 1000 Klgr. netto, sächsischer 118—124 M., — Mais per 1000 Klgr. netto Cinquantine 125—130 Mark, rumänischer 120 Mark, neuer 107—112 Mark, amerikanischer 120 Mark. — Spiritus per 10 000 Liter-pCt. ohne Fass 37,00 Mark Gd.

**Budapest,** 8. Januar. [Ungarische Allgemeine Creditbank, Waarenabtheilung.] Die Witterung war in der abgelaufenen Woche unbeständig; Anfangs hatten wir reichen Schneefall und später Thauwetter, dem wieder leichter Frost folgte. Unsere Landwirthe sind mit dem bisherigen Witterungsverlauf und Saatenstand zufrieden. Die Stimmung unseres Marktes war gleichfalls eine wechselnde und vollständig von der jeweiligen Tendenz der auswärtigen Märkte abhängig; die Preis-Schwankungen bewegten sich jedoch ebenso wie der Verkehr in engen Grenzen. Mais machte sich in prompter Waare knapp und namentlich von neuem Mais kam wenig zu Markte, wodurch sich die Preise um 20 Kr. hoben; alter Mais wurde 6,25 Fl., neuer 5,75—80 Fl. bezahlt. Lieferung per Mai-Juni schwankte zwischen 6,22 und 6,16 Fl., um heute 6,16—18 Fl. notirt zu bleiben.

**Wasserstands-Telegramme.**

**Breslau,** 10. Januar. Oberpegel — m, Unterpegel + 00,6 m.
— 11. Januar. Oberpegel — m, Unterpegel + 0,04 m.

## Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Anna Frenzel,** Hr. Ger.-Assess. Dr. **Max Gelpcke,** Berlin. Frl. **Elly v. Elpons,** Hr. Dr. phil. **Otto Jäkel,** Grünberg i. Schl.—Neusalz a. O.

Verbunden: Hr. Hptm. **Clemens v. Bernuth,** Frl. **Tosca von Preus,** Wiesbaden. Hr. Brig.-Command. Oberst **v. Kirchbach,** Frl. **Priscilla Freiin v. Humboldt,** Dresden.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Lt. **Krüger,** Beuthen; Hrn. Pastor **Otto Bartsch,** Leutmannsdorf. — Ein Mädchen: Hrn. Pastor **Wendel,** Ziegenhals.

Gestorben: Hr. Gen.-Lieut. z. D. **Hermann von Alvensleben,** Schochnitz. Hr. Pastor em. **Ernst Hermann Thümmel,** Unter-Barmen. Herr Ober-Förster **Carl v. Lübbe,** Ludwigslust. Hr. Pastor **Adolf Gottfried Kinau,** Suhl. Frau Fabrikdirect. **Julie Krieg,** geb. **Hänel,** Eichberg b. Schildau (Bober). Hr. Pastor **Eduard Schröder,** Kaiserswaldau. Herr Direct. **Hermann Kühn,** Pielahütte. Fr. Comm.-Rath **Emilie Schöller,** geb. **Schöller,** Düren.

**H. Thiele & Co., Photogr. Atelier,** Schweidnitzer Stadtgr. 9.
Inhaber: **Alb. Täger.** [627]

Preis 2 Mark. **Praktisches Nachschlagebuch.** Preis 2 Mark.
**Schlesien**
nach seinen physischen, topographischen und statistischen Verhältnissen
dargestellt von
**Heinrich Adamy.**
Mit einer Karte.
Sechste vermehrte und verbesserte Auflage.
**Preis gebunden 2 Mark.**
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Preis 2 Mark. Preis 2 Mark.

## Angekommene Fremde:

**Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".**
Graf Morawski, Kgl. Kammerherr u. Rgutsb., n. Diener, Lubonia.
Graf und Gräfin Czarnecki, Rgutsbes., Pakoslaw.
Wagner, Kfm., Selb in Baiern.
Jonas, Kfm., Berlin.
Kleeberg Kfm., Dresden.
Trapowski, Kfm., Crefeld.
Arnold, Kfm., Leipzig.
Kraft, Kfm., Wurzen.
Briese, Kfm., Berlin.
Philips, Kfm., Kiddermünster.
Prinz Kfm., Berlin.

**Hôtel weisser Adler,** Ohlauerstr. 10/11.
v. Kulmiz, Rgutsbes., nebst Gem., Saarau.
Fränckel, Kfm., Dresden.
Walter, Landesältester und Rgutsbes., Baudiß.
Kerner, Kfm., Crefeld.
Frl. Scholtz, Münsterberg.
Klein, Lieut. u. Rgutsbes., Waldstein.
Schwill, Kfm., Crefeld.
Berr, Kfm., München.
Hänschke, Königl. Commerzienrath, Waldenburg.
Crahé Kfm., Berlin.

**Galisch Hôtel,** Tauentzienplatz.
Graf Plater, Rgutsb., Posen.
Gräfin Plater, Rgutsbes., Prochy.
Cramer, Rgutsbes., Leipzig.
Graf Pfeil, Rgutsbes., Wildschütz.
Pringsheim, Geh. Commerzienrath, Berlin.
Röhnisch Particulier, Dresden.
Fr. Professor Amalie Joachim, Königl. Kammersängerin, Berlin.
Frl. Bock, Königl. Kammersängerin, Berlin.
Gudehus, Königl. Kammersänger, Dresden.
Lurje, Rechtsanwalt, Stettin.
Lulves, Kfm., Bordeaux.
Winkler, Ingen., München.
Weber, Kfm., Lemberg.
Nitter, Particulier, Dresden.
Koch, Kfm., Krotoschin.

**Riegner's Hôtel,** Königsstraße 4.
Schnorpfeil, Fabrikbesitzer, Sprottau.
Wimmer, Lt. u. Fabrikbs., Lengenfeld.
Hoffmann, Fabrikbesitzer, Wüstensiebitz.
Fontheim, Kfm., Berlin.
Holdheim, Kfm., Berlin.
Pittroff, Kfm., Helmbrechts.
Tischler, Kfm., n. Gem., Kattowitz.
Horn, Kfm., Berlin.
Hirschfeld, Kfm., Bielefeld.
Matzdorff, Kfm., Landsberg.

**Hôtel du Nord,** vis-à-vis dem Centralbahnh.
Presch, Bankbeamt., Warschau.
Sarling, Kfm., Großenhain.
Schmidt, Kfm., Rawitsch.
Schreppfer, Kfm., Brandenburg.
Kux, Pr.-Lt. a. D., Berlin.
Reichhardt, Kfm., Limbach.
Hühnerbein, Kfm., Roßlau.
Kramityk, Kfm., n. Gem., Warschau.
Kattern, Lt., n. Gem., Nimptsch.

**Hôtel z. deutschen Hause.** Albrechtsstr. Nr. 22.
Alnoch, Rtgbs., n. Gem., Liebenau.
Fr. Obersteuercontr. Siegert, Patschkau.
Graf Strachwitz, Lt. a. D., Berlin.
Nentwig, Baumstr., Glatz.
Bude, Kfm., Frankenberg.
Troldner, Kfm., Görlitz.
Schmitz, Kfm., Meerane.
Schlesinger, Kfm., Gleiwitz.
Kastner, Kfm., Altwasser.
Hartmann, Kfm., Berlin.
Geiß, Kfm., Offenbach.
Zolker, Oberförster a. D., Karlsthal.

**Hôtel de Rome,** Albrechtsstr. 17.
Roschke, Oberamtmann, Koselwitz OS.
Schaust, Pfarrer, Sosnica.
Ginnert, Stud., Breslau.
Pichullek, Dampfziegeleibs., Bendrzin.
Geschw. von Traberenszki, Privat., Sieradz.
Wulff, Kfm., Berlin.
Thamm, Kfm., Newyork.
Welz, Kfm., Lauban.

# Courszettel der Breslauer Börse vom 11. Januar 1887.

### Wechsel-Course vom 10. Januar.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | $2\frac{1}{2}$ | kS. | 168,80 B |
| do. do. | $2\frac{1}{2}$ | 2 M. | 167,90 G |
| London 1 L.Strl. | 5 | kS. | 20,395 bz |
| do. do. | 5 | 3 M. | 20,245 B |
| Paris 100 Frcs. | 3 | kS. | 80,55 G |
| do. do. | 3 | 2 M. | — |
| Petersburg .... | 5 | kS. | — |
| Warsch. 100 S.R. | 5 | kS. | 190,50 bz |
| Wien 100 Fl... | 4 | kS. | 161,25 G |
| do. do. .. | 4 | 2 M. | 160,10 G |

### Inländische Fonds.

| | | voriger Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. | 4 | 106,50 B | 106,00 G |
| Prss. cons. Anl. | 4 | 106,20à25à15 bz | 106,40 bzB |
| do. do. | $3\frac{1}{2}$ | 102,20 B | 101,90 bz |
| do. Staats-Anl. | 4 | — | — |
| St.-Schuldsch. . | $3\frac{1}{2}$ | 100,75 B | 100,75 B |
| Prss. Pr.-Anl. 55 | $3\frac{1}{2}$ | — | — |
| Bresl. Stdt.-Anl. | 4 | 103,25 G | 103,25à40 bz |
| Liegn. Stdt.-Anl | $3\frac{1}{2}$ | — | — |
| Schl. Pfbr. altl. | $3\frac{1}{2}$ | 101,15 bzB | 101,00 bz |
| do. Lit. A.... | $3\frac{1}{2}$ | 99,65à55 bz | 99,60à50 bzB |
| do. Lit. C.... | $3\frac{1}{2}$ | 99,65à55 bz | 99,60à45 bzG |
| do. Rusticale . | $3\frac{1}{2}$ | 99,65à55 bz | 99,60à45 bzG |
| do. altl. .... | 4 | 100,80 bz | 100,80 G |
| do. Lit. A.... | 4 | 100,85à80 bz | 100,85 B |
| do. do. .... | $4\frac{1}{2}$ | 101,00 B | 101,00 bzG |
| do. Rustic. II. | 4 | 100,85à80 bz | 100,85 B |
| do. do. .. | $4\frac{1}{2}$ | 101,00 B | 101,00 bzG |
| do. Lit. C. II. | 4 | 100,85à80 bz | 100,85 B |
| do. do. ... | $4\frac{1}{2}$ | 101,00 B | 101,00 bzG |
| Posener Pfdbr. | 4 | 102,60 bzG | 102,40 bzG |
| do. do. | $3\frac{1}{2}$ | 99,60 B | 99,45 bz |
| Centrallhandsc. | $3\frac{1}{2}$ | 99,50 G | — |
| Rentenbr., Schl. | 4 | 104,10 G | 104,00 G |
| do. Landesc. | 4 | 102,75 G | 102,75 G |
| do. Posener | 4 | — | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 103,45 bz | 103,40 bz |
| do. do. | $4\frac{1}{2}$ | 100,60 etw. bzG | 100,60 G |

(Vertical note beside the table: G 5000r6,30à25 bz)

### Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schl. Bod.-Cred. | $3\frac{1}{2}$ | 98,55 B | 98,40 bz |
| rz. à 100 | 4 | 102,80 bzG | 102,80 bz |
| do. do. rz. à 110 | $4\frac{1}{2}$ | 111,00 bz | 111,00 B |
| do. do. rz. à 100 | 5 | 103,60 B | 103,60 B |
| do. Communal. | 4 | 102,80 B | 102,80 B |
| Russ. Bod.-Cred. | 5 | 93,50 etw. bzG | 94,00 etw. bz |
| Bresl. Strssb. Obl | 4 | 101,90 etw. bz | 101,90 B |
| Dnnrsmkh.-Obl. | 5 | — | — |
| Henckel'sche Part.-Obligat... | $4\frac{1}{2}$ | 100,75 B | 100,50 etw. bz |
| Kramsta Gw. Ob. | 5 | 104,00 B | 104,00 B |
| Laurahütte-Obl. | $4\frac{1}{2}$ | 101,10 B | 101,10 B |
| O.S. Eis. Bd. Obl. | 5 | 98,50 G | 99,00 bz |

**Amtliche Course** (Course von 11—$12\frac{3}{4}$ Uhr.)

### Ausländische Fonds.

| | | voriger Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|
| Oest Gold-Rente | 4 | 92,50 B | 92,15 bz |
| do. Slb.-R. J./J. | $4\frac{1}{5}$ | 67,90 bzB | 67,90à75 bz |
| do. do. A.-O. | $4\frac{1}{5}$ | 67,80 G | 67,75 B |
| do. Pap.-R.F./A | $4\frac{1}{5}$ | — | — |
| do. Mai-Novb. | $4\frac{1}{5}$ | — | — |
| do. do. | 5 | — | — |
| do. Loose 1860 | 5 | 117,00 B | 117,00 B |
| Ung Gold-Rente | 4 | 83,55 bzB | 83,25 B |
| do. Pap.-Rente | 5 | 75,50 G | 75,10 bz |
| Krak.-Oberschl. | 4 | 100,75 B | 100,60 bz |
| Poln. Liq.-Pfdb. | 4 | 55,50 B | 55,40 G |
| do. Pfandbr. . | 5 | 60,10 G | 60,20 bz |
| do. do. Ser. V. | 5 | — | 59,40 B |
| Russ. 1877 Anl. | 5 | 99,00 G | 99,00 G |
| do. 1880 do. | 4 | 83,25 etw. bzB | 82,75 bzB |
| do. 1883 do. | 6 | 109,50 B | 109,25 G |
| do. Anl. v. 1884 | 5 | 95,90 B | 95,60 bz |
| do. do. kl. | 5 | 96,00 bzB | 95,75à65à75 bz |
| Orient-Anl. II. | 5 | 58,90 B | 58,75 B |
| Italiener ...... | 5 | 100,00 G | 99,75 G |
| Rumän. Oblig.. | 6 | 104,70à85 bz | 105,00 B |
| do. amort. Rente | 5 | 93,80 B | 93,90 B |
| do. do. do. kl. | 5 | 94,50 bz | — |
| Türk. 1865 Anl. | 1 | conv. 14,50 B | conv. 14,40 B |
| do. 400 Fr-Loose | — | 30,25 B | 30,25 B |
| Egypt. Stts-Anl. | 4 | 75,40 G | 75,10 G |
| Serb. Goldrente | 5 | 80,00 G | 80,00 G |

(Vertical note beside the table: kl. 4,25 bz)

### Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Div. verst. Prior. | 4 | 101,50 bzB | 101,30 G |
| do. do. | 4 | 101,50 bzB | 101,30 G |
| do. do. | 4 | 101,50 bzB | 101,30 G |
| Br.-Schw.-Fr. H. | $4\frac{1}{2}$ | 102,40 B | 102,40 bzB |
| do. K. | 4 | 102,40 B | 102,40 bzB |
| do. 1876 | 5 | 102,40 B | 102,40 bzB |
| Oberschl. Lit. D. | 4 | 102,25 bzG | 102,40 bz |
| do. Lit. E.... | $3\frac{1}{2}$ | 100,10 G | 100,10à15 bz |
| do. Lit. F. I. | 4 | 102,50 B | 102,40 bz |
| do. Lit. G.... | 4 | 102,40 bzG | 102,40 bz |
| do. Lit. H.... | 4 | 102,50 B | 102,40 bz |
| do. 1873 ..... | 4 | 102,30 bzG | 102,40 bz |
| do. 1874 ..... | 4 | 102,50 B | 102,40 bz |
| do. 1879 ..... | $4\frac{1}{2}$ | 106,60 B | 106,60 G |
| do. 1880 ..... | 4 | 102,50 B | 102,40 G |
| do. 1883 ..... | 4 | — | — |
| do. N.-S. Zwgb. | $3\frac{1}{2}$ | — | 99,80 bz |
| R.-Oder-Ufer .. | 4 | 102,40 B | 102,20 G |
| do. do. II. | 4 | 103,30 bzB | 103,35 G |

### Fremde Valuten.

| | | |
|---|---|---|
| Oest. W. 100 Fl... | 161,55 bz | 161,55à50 bzG |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 190,70 bzB | 190,00 bzB |

### Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

| | Dividende 1885. | 1886. | vorig. Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Br. Wsch. St. P.*) | $1\frac{2}{3}$ | — | 63,00 G | — |
| Dortm.-Gronau | $2\frac{1}{2}$ | — | 66,00 G | 66,50 G |
| Lüb.-Büch. E.-A | 7 | — | — | — |
| Mainz-Ludwgsh | $3\frac{1}{4}$ | — | 93,00 G | 93,75 G |
| Marienb.-Mlwk. | $\frac{1}{3}$ | — | — | — |

*) Börsenzinsen 5 Procent.

### Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. . | 5 | — | — | — |
| Lombarden ... | 1 | — | — | — |
| Oest. Franz. Stb. | 5 | — | — | — |

### Bank-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Brsl. Discontob. | 5 | — | 90,00 G | 90,25 G |
| Brsl. Wechslerb. | $5\frac{5}{6}$ | — | 101,40 B | 101,40 B |
| D. Reichsbk.*). | 6,24 | — | — | — |
| Schles. Bankver. | 5 | — | 105,00 G | 105,50 bzB |
| do. Bodencred. | 6 | — | 114,00 B | 114,25 B |
| Oesterr. Credit. | $8\frac{7}{16}$ | — | — | — |

*) Börsenzinsen $4\frac{1}{2}$ Procent.

### Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bresl. Strassenb. | 5 | — | 132,00 G | 132,50 G |
| do. Act.-Brauer. | 0 | — | — | — |
| do. Baubank. . | 0 | — | — | — |
| do. Spr.-A.-G. | 10 | — | — | — |
| do. Börsen-Act. | $5\frac{1}{3}$ | — | — | — |
| do. Wagenb.-G. | $5\frac{1}{2}$ | — | 101,00 G | 100,50 G |
| Donnersmrckh. | 0 | — | 44,00 bzB | 44,25 bzB |
| Erdmnsd. A.-G. | $3\frac{1}{2}$ | — | — | — |
| O-S. Eisenb.-Bd. | 0 | — | 48,50à48 bz | 48,50à49 bzG |
| Oppeln. Cement | $4\frac{3}{4}$ | — | — | — |
| Grosch. Cement. | $8\frac{1}{2}$ | — | — | — |
| Schl. Feuervs.*) | 30 | — | p.St. — | p.St. — |
| do. Lebenvers.*) | 0 | — | p.St. — | p.St. — |
| do. Immobilien | $4\frac{3}{4}$ | — | 96,00 B | 96,00 bzG |
| do. Leinenind. . | 7 | — | 127,50 B | 127,50 B |
| do. Zinkh.-Act. | 6 | — | — | — |
| do. do. St.-Pr. . | 6 | — | — | — |
| do. Gas-A.-G. . | 7 | — | — | — |
| Sil. (V. ch. Fab.) | 5 | — | 98,75 G | 99,00 bz |
| Laurahütte.... | $\frac{1}{3}$ | — | 87,25 bz | 88,25 bzG |
| Ver. Oelfabrik. | $3\frac{1}{2}$ | — | 65,00 B | 65,00 B |

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

**Breslau,** 11. Januar. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

| | gute höchst. Rℳ | gute höchst. ₰ | gute niedr. Rℳ | gute niedr. ₰ | mittlere höchst. Rℳ | mittlere höchst. ₰ | mittlere niedr. Rℳ | mittlere niedr. ₰ | gering. Waare höchst. Rℳ | gering. Waare höchst. ₰ | gering. Waare niedr. Rℳ | gering. Waare niedr. ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weisser | 16 | — | 15 | 50 | 15 | 10 | 14 | 70 | 14 | 50 | 14 | 20 |
| Weizen, gelber. | 15 | 80 | 15 | 50 | 14 | 70 | 14 | 30 | 14 | — | 13 | 80 |
| Roggen ....... | 13 | 30 | 12 | 90 | 12 | 50 | 12 | 20 | 12 | — | 11 | 80 |
| Gerste......... | 14 | 20 | 13 | 40 | 12 | 40 | 11 | 70 | 11 | 30 | 10 | 40 |
| Hafer ......... | 11 | — | 10 | 80 | 10 | 30 | 9 | 70 | 9 | 50 | 9 | 20 |
| Erbsen........ | 16 | — | 15 | 50 | 15 | — | 14 | — | 13 | — | 12 | — |

| | feine Rℳ | feine ₰ | mittlere Rℳ | mittlere ₰ | ord. Waare Rℳ | ord. Waare ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps........... | 19 | 80 | 18 | 80 | 18 | 30 |
| Winter-Rübsen.. | 19 | 50 | 18 | 50 | 18 | — |
| Sommer-Rübsen. | 20 | 50 | 19 | 50 | 18 | — |
| Dotter ........ | 20 | 50 | 19 | 50 | 18 | — |
| Schlaglein ..... | 22 | — | 20 | 50 | 18 | 50 |
| Hanfsaat ...... | 16 | — | 15 | — | 14 | 50 |

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

**Breslau,** 11. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe fest, neue ordinair 33—34, mittel 35—37, fein 38—40, hochf. 41—44, Kleesaat weisse unveränd., ord. 30—38, mitt. 40—50, fein 51—62, hochf. 63—75.

Roggen (per 1000 Kilogr.) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, Jan. 132,00 Br., April-Mai 134,00 Br., Mai-Juni 136,00 Br., Juni-Juli 138,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centr., per Januar 106,00 Gd., April-Mai 109,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Januar 46,00 Br., April-Mai 46,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) fest, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Januar 35,50 Gd., April-Mai 36,80 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

**Die Börsen-Commission.**

**Kündigungspreise** für den 12. Januar:
Roggen 132,00, Hafer 106,00, Rüböl 46,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 11. Januar: 35,50 Mark.

**Magdeburg,** 11. Januar. **Zuckerbörse.**

| | 10. Januar. | 11. Januar. |
|---|---|---|
| Kornzucker Basis 96 pCt. ...... | 20,35—20,10 | 20,30—20,10 |
| Rendement 88 pCt. ............ | 19,35—19,10 | 19,25—19,10 |
| Nachproducte Basis 75 pCt. .... | 17,00—16,00 | 16,90—16,00 |
| Brod-Raffinade ff. .............. | 26,00 | 26,00 |
| Brod-Raffinade f. ............... | 26,00—25,75 | 26,00—25,75 |
| Gem. Raffinade II ............. | 25,25—24,25 | 25,25—24,25 |
| Gem. Melis I ..................... | 23,50 | 23,50 |

Tendenz am 11. Januar: Rohzucker schwächer, Raffinirte ruhig.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.